Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 8. April 1856. Nr. 163.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 7. April. Roggen in etwas festerer Stimmung; pr. April-Mai 62½ Thlr., Mai-Juni 62½ Thlr., Juni-Juli 60½ Thlr., Juli-August 59 Thlr.; gekündigt 200 Wispel.

Spiritus matt; loco 25½ Thlr., April 25 Thlr., April-Mai 25 Thlr., Mai-Juni 25¼ Thlr., Juni-Juli 25½ Thlr., Juli-August 25¾ Thlr.; gekündigt 60,000 Quart.

Rüböl pr. Frühjahr 17⅙ Thlr., pr. Herbst 14 Thlr. — Fonds fest.

Berliner Börse vom 7. April. Staatsschuld-Scheine 86¾ G. Prämien-Anleihe 114 B. Ludwigshaf.-Berbach 162 B. Köln-Minden 175 B. Alte Freiburger 170 B. Neue Freiburger 156½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 62. Mecklenburger 56¼ G. Oberschlesische Litt. A. 213 G. Oberschlesische Litt. B. 181 G. Alte Wilhelmsbahn 225 G. Neue Wilhelmsbahn 188 G. Rheinische Aktien 120½. Darmstädter, alte, 138 G. Darmstädter, neue, 107½. Darmstädter Zettelbank 107. Geraer Bank-Aktien 107½. Dessauer Bank-Aktien 104½. Oesterreichische Credit-Aktien 159. Oesterreichische National-Anleihe 88⅞. Wien 2 Monate —. London von Wien —. Banken flau, Aktien fest.

Telegraphische Nachrichten.

Verona, 5. April. Se. k. k. Hoheit, Erzherzog Heinrich, ist hier eingetroffen.

Genua, 3. April. Die Gräfin von Neuilly wird von Nervi in die ihr von dem Marchese Pallavicini angebotene Villa Pegli übersiedeln. Die Verhaftung eines unter dem falschen Namen Herzog v. Clermont reisenden Individuums ist erfolgt; bei seiner Frau, der angeblichen Herzogin fand man Juwelen für 3 Mill. Francs, die, wie man hört, nach Frankreich gehören sollen.

Rom, 3. April. Kardinal Patrizi, der Se. Heiligkeit den Papst als Pathen in Paris vertreten soll, bereitet sich zur Abreise, und wird auch die für die Kaiserin Eugenie bestimmte Rose überreichen. General Allouveau de Montreal läßt dem Vernehmen nach Quartiere für eine neue französische Brigade einrichten. Marquis Monclar habe, heißt es, im Einvernehmen mit der lombardisch-venetianischen Gesellschaft sehr vortheilhafte Bedingungen zur Uebernahme sämmtlicher päpstlicher Eisenbahnen gestellt.

Mailand, 4. April. Heute Abend fand eine außerordentliche Sitzung sämmtlicher Handelskammermitglieder zur Berathung, ob die Eisenbahnstrecke Treviglio-Cocaglio gleichzeitig mit Cocaglio-Bergamo gebaut werden soll, statt.

Paris, 6. April. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die kriegführenden Mächte dahin übereingekommen sind, schon vor Austausch der Ratifikationen auch zur See einen Waffenstillstand eintreten lassen. Die etwa seit dem 30. März gemachten Prisen werden wieder freigegeben werden.

Der „Moniter" meldet ferner, daß die Summe der den Familien der im Orient Gefallenen bestimmten Gaben sich auf 1,400,000 Frcs. beläuft.

Marseille, 5. April. Man wird den 12. d. M. zur öffentlichen Versteigerung 16,000 Hektoliter Getreide, am 23. d. M. 60,000 Hektoliter und 40,000 Faß Mehl stellen.

Breslau, 7. April. [Zur Situation.] Am Sonnabend haben beide Häuser des Landtags Sitzung gehalten. Das Haus der Abgeordneten setzte die Berathung der rheinischen St.-Ordnung fort und nahm das Gesetz von § 47 bis zum Schluß mit kleinen Modifikationen nach den Kommissions-Anträgen an. Im Herrenhause stand der Bericht der Finanz-Kommission über den G.-E., betreffend die Forterhebung des Zuschlags zur klassifizirten Einkommensteuer ꝛc., welchem das Abg.-Haus bereits seine Zustimmung gegeben hat, auf der Tagesordnung.

Nach einer sehr lebhaften Debatte ward der Antrag des Herrn v. Buddenbrock: die Forterhebung des Steuerzuschlages bis zum 1. Januar 1857 zu bewilligen, bei namentlicher Abstimmung angenommen; ein Antrag, welcher indirekt den Wegfall des Steuerzuschlags von dem bezeichneten Termine ab festsetzt.

Das längere Verweilen des Herrn von Manteuffel in Paris (s. die Anzeige davon in dem Sitzungsbericht des Abg.-Hauses) wird durch die Fortsetzung der Konferenzen erklärt, über deren Verhandlungs-Objekte die verschiedenartigsten Gerüchte umlaufen. Gewiß ist, daß die sofortige Räumung des türkischen Gebiets von den fremden Truppen ausgemacht worden ist; dagegen wird französischerseits dem Gerücht eines Anschlags auf Madagascar widersprochen.

Die Intimität Frankreichs und Rußlands ist im Wachsen.

Der alte Gegensatz zwischen zwei Reichen, von denen das eine so lange angeblich das Prinzip der Revolution, das andere das der Autorität verkörperte, ist plötzlich vergessen, und es wird dagegen die überraschendste Uebereinstimmung des nationalen Genius, der Institutionen, des weltgeschichtlichen Berufes entdeckt. Der brüsseler „Nord" giebt diesen Sympathien in seinen pariser Korrespondenzen einen so stark kolorirten Ausdruck, daß die Liebkosungen, welche die offiziösen Organe der französischen Regierung dem nordischen Reiche plötzlich zuwenden, daneben doch ziemlich blaß erscheinen. Das so lange von Parteiungen zerrissene, den scheinbar unversöhnlichsten Gegensätzen preisgegebene Frankreich ist nach dem „Nord" zum erstenmal einig; zum erstenmal stört kein einziger Mißklang seinen Festjubel, es bleibt kein Gemüth, das sich nicht der Aussöhnung mit Rußland innig freut. Die getrenntesten Lager vereinigen sich wie instinktiv unter dem Einflusse dieser großen Thatsache. Sie war stets in den Herzen Aller, trotz der philantropischen Chimäre, welche einen Augenblick zur englischen Allianz abirren ließ. Der öffentlichen Meinung, welche dieser Allianz stets abhold war, ist endlich eine großartige Genugthuung geworden. In diesem Kriege waren alle Positionen falsch, alle Bündnisse wider die Natur, ebenso wie die Feindschaften. Endlich ist in dem bisher widerwillig bekämpften Gegner der wahre Freund, der rechte Bundesgenosse gefunden; es beginnt damit eine neue Aera. Daher diese Explosionen der Freude, diese beispiellos dastehende providentielle Einmüthigkeit (unanimité providentiellement exceptionelle)."

Ob mit dieser herzlichen Annäherung Rußlands an Frankreich wirklich ein, von Beleidigung kaum noch zu unterscheidendes Abweisen Oesterreichs verbunden ist, wie pariser Korrespondenzen, die unsrige nicht ausgenommen — schildern, wollen wir fürs Erste dahin gestellt sein lassen.

Daß die orientalische Politik Rußlands in Oesterreich immer einen Gegner finden muß, liegt in der Natur der Dinge; daß Rußland diesen Gegensatz durch eine zur Schau getragne Empfindlichkeit anerkennen sollte — ist uns zweifelhaft.

Die österreichische Regierung hat eine Reihe Tarif-Aenderungen genehmigt (s. die Rubrik: Ackerbau, Handel und Gewerbe), betreffend die Zollsätze auf Kaffee, Zucker, feine Gewürze, Weine, Blei, Eisen u. s. w., welche dieselben zum Theil um fünfzig Prozent herabsetzen.

Oesterreich bringt damit seine Tarifsätze auf ein fast gleiches, zum Theil sogar niedrigeres Niveau, als die Tarifsätze des Zollvereins einnehmen, und hat damit auf dem von Herrn v. Bruck angebahnten Wege einer deutschen Zolleinigung einen bedeutenden Schritt vorwärts gethan.

Was den Staatsfinanzausweis für das letzte Verwaltungsjahr betrifft, so hebt die „Oesterr. Corresp." die beiden wichtigen Momente hervor: 1) die Festhaltung des allerhöchst angeordneten Sparsamkeitssystems, 2) die Steigerung der ordentlichen Staatseinnahme, welche selbst durch die Wucht der orientalischen Verwickelungen nicht gelähmt werden konnte. In Erwägung, daß das Gesammtdefizit im Jahre 1855 in runder Zahl 138 Millionen betrug, und daß der außerordentliche Armeeaufwand in den bevorstehenden Ausweisperioden, allmälig hinwegfallen wird, ist nun die O. C. der Ansicht, daß unter Festhaltung der kontinuirlichen Zunahme der Steuererträgnisse, der Beseitigung des Agioübels, die Behebung des Defizits um so zuverlässiger folgen werde, als die Finanzverwaltung auch in Zukunft alle zur Konsolidirung der österreichischen Finanzen dienlichen Momente mit umsichtigem Geiste geltend zu machen und zu benützen wissen wird.

Preußen.

m **Berlin**, 6. April. [Die Gerüchte über eine Ministerkrisis. — Der verlängerte Aufenthalt des Hrn. von Manteuffel in Paris. — Friedens-Tedeums. — Die Herabsetzung der österreichischen Tarifpositionen.] Die Einbringung des v. Berg-Gerlach'schen Antrags im Abgeordnetenhause, den potsdamer Depeschen-Diebstahl betreffend, hat bereits zu ungemessenen Gerüchten über eine angebliche Minister-Krisis Veranlassung gegeben. Die Voraussetzung, welche diesen Gerüchten und der damit gleichzeitig kolportirten neuen Ministerliste zur Unterlage dient, wird jedenfalls irriger Weise dahin gedeutet, als ob die Partei, die eine strenge Untersuchung dieser Angelegenheit für im Interesse ihrer eigenen Ehre, wie des des ganzen Landes erklärt, damit in weiter treffenden Wirkungen die Stellung des Ministerpräsidenten von Manteuffel zu berühren gedenke. Diese Intentionen erscheinen künstlich herbeigezogen und entsprechen der Sachlage nicht, da über jede Beziehung, in welcher Hr. v. Manteuffel zu der Depeschen-Angelegenheit gedacht werden könnte, schon vor seiner Abreise nach Paris die offenste und befriedigenste Verständigung, namentlich Sr. Maj. dem Könige gegenüber, erfolgt war. Die in Umlauf gesetzte Ministerliste ist daher einstweilen eine ganz müßige Operation, und gleicht gewissen stereotypen Zeitungsenten, die auch mit dem Bilde der Seeschlange bezeichnet zu werden pflegen.

Hr. v. Manteuffel wird jetzt bis zum Austausch der Ratifikationen des Friedens-Vertrags in Paris verweilen, wozu er von hier aus die ausdrückliche Weisung empfangen haben soll, während früher seine Rückkehr schon auf einen bestimmten Tag festgesetzt war. Es handelt sich nach Abschluß des Friedensinstrumentes um die Details der Ausführung des Vertrags, wobei das preußische Kabinet auch in allen Einzelnheiten, wenn dieselben auch nur noch eine reglementarische Bedeutung haben, vollständig vertreten bleiben will. Von eingetretenen Schwierigkeiten kann nicht die Rede sein. Nach Eingang der Friedens-Ratifikationen wird in hiesigen sämmtlichen Kirchen ein Tedeum abgehalten werden, wozu bereits die Anordnung ertheilt worden. Wie man hört, wird dieselbe Feierlichkeit gleichmäßig in allen den Staaten angeordnet werden, welche bei dem Friedensschluß betheiligt sind.

Die Herabsetzung der österreichischen Tarif-Positionen hat hier eine ungemeine Aufmerksamkeit erregt. Man erblickt darin den allerdings bedeutungsvollen Beginn einer neuen Wendung der österreichischen Politik, die, nach dem in der orientalischen Frage erlangten Friedensschluß, nunmehr in Deutschland, und zwar auf Grund der v. Bruckschen Zolleinigungspläne, vorzuschreiten beabsichtigt. Denn nachdem Oesterreich jetzt den Anfang gemacht, seine Tarifsätze nicht nur denen des Zollvereins anzunähern, sondern zum Theil auch noch unter dieselben zu ermäßigen, ist jedenfalls ein bedeutender Schritt zur Verwirklichung der österreichisch-deutschen Zolleinigung gebahnt, indem sich zeigt, daß die letztere in manchem Betracht unvermeidlich werden könnte. Im Interesse des deutschen Verkehrs und des deutschen Wohlstandes kann aber die unerwartet eingetretene Situation nur als eine günstige begrüßt werden, denn Oesterreich wird sich darum nicht in der Lage befinden, dem deutschen Zollverein Zwang anzuthun, sondern es kann nur die Entwickelungen desselben zu einem Ziel, dem man sich niemals prinzipiell verschlossen, steigern und beschleunigen. Die preußische Regierung ist unter allen Zollvereins-Regierungen stets vorzugsweise bereit gewesen, zu einer organischen Weiterentwickelung des Zollvereins die Hand zu bieten. Oesterreich und Preußen werden sich darin um so leichter begegnen, da auch Oesterreich nur allmählig und stufenweise auf dem eingeschlagenen Wege vorschreiten zu wollen scheint, was man auch daraus schließt, daß es noch keineswegs vollständige Tarif-Ermäßigungen bei sich vorgenommen hat, sondern seine dem Verkehr mit Deutschland bisher sehr hinderlich gewesenen Sätze für Web- und Wirkwaaren auch jetzt noch hat fortbestehen lassen.

[**49. Sitzung des Hauses der Abgeordneten, am 5. April.**]

Das Haus setzt die Berathung der rheinischen Städte-Ordnung fort. § 49 wird mit einem von den Abgeordneten von Bardeleben und Strohn beantragten Zusatz und mit einer von Auerswald vorgeschlagenen Abänderung angenommen. Bei § 51 (Verwaltung der Gemeinde-Waldungen) kommt, wie bei der westfälischen Gemeide-Ordnung zur Frage, ob diese Verwaltung nach den schon erlassenen oder auch (wie die Kommission beantragt) noch zu erlassenden Reglements erfolgen soll. Das letztere wird von den Abg. v. Auerswald, Lette und Wentzel bekämpft. Die von Auerswald beantragte Streichung des Kommissionszusatzes wird angenommen. In § 52 ist eine Bestimmung, wonach die Wahl des Gemeinde-Einnehmers und die Bestellung seiner Kaution der Genehmigung der Gemeindebehörde bedarf. v. Auerswald und Genossen beantragen Streichung, welche abgelehnt wird. Nach § 53 soll der Bürgermeister die Beschlüsse der Stadtverordneten ausführen, „falls er sich mit denselben einverstanden erklärt."

Reichensperger (Geldern) amendirt: „falls er dieselben nicht förmlich beanstandet." Das Amendement, da der Minister des Innern sich einverstanden erklärt, wird angenommen.

v. Auerswald beantragt einen Zusatz zu dem Paragraphen, wonach die Stadtverordneten von Kassenrevisionen in Kenntniß gesetzt werden und ein Mitglied zu denselben abordnen sollen.

Abg. Becker (Eupen): Als Bürgermeister könne er nur erklären, daß es ihm sehr lieb und angenehm sei, bei solchen Gelegenheiten einen Abgeordneten zur Seite zu haben.

Der Minister des Innern findet, daß durch eine solche Maßregel die Autorität des Bürgermeisters gefährdet werde.

Abg. Delius: Es soll die Anwesenheit eines Stadtverordneten nicht Einfluß auf das Resultat des Revisionsgeschäfts haben, aber es liege im Interesse der Stadtverordneten, sich Kenntniß von den wichtigsten städtischen Angelegenheiten zu verschaffen.

v. Auerswald findet es unbegreiflich, wie man die Zuziehung für gefährlich erachten könne. Die Kontrole der Verwaltung sei ja gerade die Pflicht und Aufgabe der Stadtverordneten.

Berger: Der Minister des Innern wisse wohl, daß vor 1850 die Bürgermeister die Revisionen nicht regelmäßig vorgenommen hätten. Die Zuziehung eines Stadtverordneten werde dafür Bürge sein, daß die Revision regelmäßig stattfinde.

Abg. Rohden: Das Vertrauen zum Bürgermeister werde gerade erhöht, wenn er die Kassenrevision in Gemeinschaft mit den Stadtverordneten vornehme.

Das Amendement wird angenommen, eben so die Bestimmung, daß bei „außerordentlichen Revisionen ein Mitglied zugezogen werden kann." Nach einem andern Alinea desselben Paragraphen „erfolgt die Anstellung der Gemeindebeamten durch den Bürgermeister auf Lebenszeit, sofern es sich nicht um vorübergehende Dienstleistungen handelt." v. Auerswald und Genossen beantragen: die Anstellung „kann" auf Lebenszeit erfolgen. Abg. Eynern befürwortet dies Amendement besonders in Rücksicht auf den Kostenpunkt. Das Amendement wird angenommen. Alinea 9 desselben Paragraphen will das Recht, die Heberollen für vollstreckbar zu erklären, der Aufsichtsbehörde vorbehalten. v. Auerswald und Genossen wollen es dem Bürgermeister belassen. Letztere Bestimmung wird angenommen. Bei § 57 beantragt Reichensperger (Geldern), daß mit der Führung der Personalstands-Register auch andere Gemeindebeamten als der Bürgermeister beauftragt werden können. Das Amendement wird angenommen. Ein Amendement des Abg. v. Auerswald zu § 59, die Gemeinde-Einnehmer von der Pensions-Berechtigung auszuschließen, wird abgelehnt. Nach § 60 soll der Bürgermeister den Etat für das nächste Jahr im September feststellen. v. Auerswald beantragt November, was angenommen wird. Eine Reihe von Paragraphen wird ohne Diskussion genehmigt. Nach § 81 ist die Oberaufsicht in Städten über 10,000 Einwohner der Regierung, in anderen in erster Instanz den Landräthen, in zweiter der Regierung überwiesen. Abg. Reichensperger beantragt, der Regierung für alle Städte die Oberaufsicht zuzuweisen. v. Auerswald schließt sich ihm an. Der Minister des Innern tritt dem Antrage entgegen aus denselben Gründen, welche ihn veranlaßt, eine gleiche Bestimmung in der westfälischen Städteordnung festzusetzen.

Abg. Mathis: Uebertrage man die Ober-Aufsicht dem Landrathe, so werde jeder Querulant sich an ihn wenden und er dadurch mit Geschäften überhäuft werden.

Der Minister des Innern: Durch Ueberweisung an die Regierung werde der Eventualität Vorschub geleistet, daß wichtige Entscheidungen in die Hände von Subalternen gelegt würden. In diesem Falle sei doch wohl der Landrath die geeignetere Behörde.

Reichensperger: Diese Eventualität wolle er sich im Hinblick auf die östlichen Provinzen, wo sie ebenfalls stattfinde, wohl gefallen lassen.

Das Amendement wird bei Namenszählung mit 139 gegen 116 Stimmen abgelehnt. Da während der Abstimmung mehrere Abgeordnete der Rechten sich auf ihren Plätzen einfinden, und Zeichen des Mißfallens von Seiten der Linken laut werden, so erklärt v. Mallinkrodt, falls diese Zeichen der Entscheidung des Bureaus gelten, so müsse er sich dahin äußern, daß das Bureau seine Entscheidung nach Pflicht und Gewissen treffe. Abg. Wentzel bemerkt, nicht dem Bureau hätten die Zeichen des Mißfallens gegolten, sondern der Unsitte, daß Herren von der rechten Seite während der Berathung sich im Rauchzimmer amüsiren und dann während der Abstimmung herbeieilen, wodurch die Bestimmung der Majorität dem Bureau erschwert werde.

v. Zedlitz-Leipe: Die Herren von der Linken würden doch nicht etwa verlangen, daß man jede ihrer Reden anhöre.

v. Patow: Allerdings könne man verlangen und es müsse jedem Abgeordneten schon sein Ehrgefühl vorschreiben, daß er bei der Berathung eben so wie bei der Abstimmung gegenwärtig sei.

Der Vice-Präsident Büchtemann: Die Geschäftsordnung verbiete den Abgeordneten nicht, sich auf kurze Zeit zu entfernen. Die Art und Weise, wie die Herren Wentzel und v. Patow den Gegenstand berührten, sei eine sehr ungewöhnliche und dieselbe am räthlichsten mit Stillschweigen zu übergehen.

Zu § 83 beantragt v. Bardeleben die Annahme eines Auerswald'schen Amendements, wonach die Worte gestrichen werden sollen: „im Falle kein kollegialischer Magistrat besteht, das Gemeinde-Interesse verletzt." Abg. Delius weist darauf hin, daß die Regierung den Bürgermeistern im Regierungsbezirk Koblenz befohlen habe, Gemeindebeschlüsse zu suspendiren, welche von den Bürgermeistern für im Interesse der Städte liegend angesehen wurden.

Der Minister des Innern: Von solchen Befehlen wisse er nichts, habe auch gegen das Amendement nichts einzuwenden.

Dasselbe wird angenommen. § 89 stellt den durch die Gemeindeordnung vom 11. März 1850 aufgehobenen Census für die Meistbeerbten bei Erwerbung des Bürgerrechts wieder her. v. Auerswald beantragt Streichung dieses Paragraphen. Das Amendement wird abgelehnt. § 90 bestimmt, daß die Städteordnung für die nicht im Bürgermeisterei-Verbande mit anderen Gemeinden befindlichen Städte, in welchen die Gemeindeordnung vom 11. März 1850 zur Ausführung gekommen, sogleich in Kraft trete. § 91 bestimmt die Anwendung des § 90 für die im Bürgermeistereiverbande befindlichen Städte nach Ausscheiden derselben aus dem Verbande. von Auerswald beantragt Streichung und Hinzusetzung des Satzes: So lange diese Städte im Bürgermeistereienverbande verbleiben, werden Bürgermeister und Beigeordnete durch die Bürgermeisterei-Versammlung gewählt, wobei die Vorschriften der §§ 31 und 32 zur Anwendung kommen. Der Antragsteller bezeichnet den § als einen sehr wichtigen. Das Aufheben der Bürgermeistereiverbände sei keineswegs ersprießlich und würde viele alten und wohlbegründeten Verhältnisse stören. Wolle man den Städten in der Rheinprovinz Gerechtigkeit widerfahren lassen, so müsse man seinen Antrag an-

nehmen. Der Minister des Innern erklärte sich dagegen, das Amendement wird abgelehnt. § 94 behält die Verhältnisse der vormals unmittelbaren deutschen Reichsstände und der Besitzer von Standesherrlichkeiten mit gleichen Befugnissen einer besondern Regulirung vor. v. Auerswald beantragt Streichung der letzten Worte „und der Besitzer ꝛc." Der Minister des Innern erklärt sich dagegen. Dasselbe wird abgelehnt, § 94 angenommen und damit das Gesetz zu Ende gebracht. Abg. **Wentzel**: Der zu § 94 gefaßte Beschluß sei im Widerspruche mit Art. 4 der Verfassung, wonach Standesvorrechte nicht stattfinden dürfen. Er beantrage deshalb, wie bei Verfassungsänderungen festgestellt, eine zweimalige Abstimmung in 3 Wochen. Der Antrag wird vom Präsidenten als unstatthaft bezeichnet und hat keine weiteren Folgen. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr.

Wir tragen aus der gestrigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten die Nachricht nach, daß der Ministerpräsident eine achttägige Verlängerung seines Urlaubs nachsuchte. In der heutigen Sitzung bemerkte man den ehemaligen Abgeordneten aus der 2. Kammer, Professor Beseler aus Greifswald, auf der Tribüne.

[Die 23. Sitzung des Herrenhauses] begann um 11¼ Uhr. Auf der Tagesordnung befindet sich nur ein, aber wichtiger Gegenstand: Bericht der Finanzkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Forterhebung eines Zuschlags zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer. Nach einigen geschäftlichen Angelegenheiten wird sofort zur Diskussion über denselben übergegangen.

Referent Minister v. Düesberg entwickelt den Kommissionsantrag: den Gesetzentwurf, wie er bereits vom Hause der Abgeordneten angenommen worden, auch hier anzunehmen (nur mit 5 gegen 4 beschlossen).

Herr v. Buddenbrock macht darauf aufmerksam, daß die Prinzipal-Bedingung für den qu. Steuerzuschlag, die erhöhete Kriegsbereitschaft, mit dem jetzt abgeschlossenen Frieden fortfalle. Doch sei er bereit, wie er bereits in einem (im Schooße der Kommission gefallenen) Verbesserungs-Antrage ausgesprochen, damit die Finanzen vor einem gefährlichen diskreditirenden Defizit behütet würden, den Steuerzuschlag für das laufende Finanzjahr, also bis zum 1. Januar 1857, zu bewilligen. Er könne es nicht leugnen, daß er es bereue, zu diesem Steuerzuschlage überhaupt jemals seine Zustimmung gegeben zu haben, so wolle er wenigstens einer Verlängerung über das laufende Jahr hinaus vorbeugen. Die drei untersten besteuerten Klassen, die der schlecht besoldeten Beamten, 2. der Handwerker und 3. der Armen, empfänden gerade in den ersten 3 Monaten des Jahres die Noth am drückendsten.

Freiherr v. Maltzahn empfiehlt seinen (ebenfalls in der Kommission bereits gefallenen) Verbesserungs-Antrag: die 25 % Steuerzuschlag in der bisherigen Weise bis zum 1. Juli d. J. zu bewilligen, von da ab jedoch nur, in Bezug auf die Klassensteuer, von denjenigen, welche mit mindestens 15 Sgr. monatlich veranlagt sind.

Herr a. Waldow ergeht sich in ziemlich präzisirten Ausdrücken über das gleichzeitige Wachsen der Einnahmen und Ausgaben, und daß seit 1849 alljährlich ein Defizit von 2—5 Millionen sich ergeben habe. Wenn sich aber alljährlich die Einnahmen genau um dieselbe Summe steigerten, um welche die Ausgaben im Jahre vorher gestiegen, brauchte nur zwei Jahre still gestanden zu werden, um den normalen Stand zu erreichen. Im Jahre 1848 habe Preußen 120 Millionen Schulden und einen wohlgefüllten Staatsschatz gehabt, jetzt habe es 240 Millionen Schulden und einen nicht wohlgefüllten Staatsschatz. Gespart müsse daher werden . . . wo? müsse der Finanzminister wissen. Preußens Macht läge in seiner Armee, seiner Bildung und seinen Finanzen; darum müsse man die letzteren ordnen und geordnet erhalten. Er stimme daher zuerst für das Amendement v. Maltzahn, resp. für das von Buddenbrock.

Graf Itzenplitz empfiehlt das letztere zur Annahme, während Herr Dr. Brüggemann für das den Kommissions-Antrag spricht. Es sei nicht die Kriegsbereitschaft allein, die große Geldopfer erfordert habe, sondern die Wirkung schlechter Erndten und trauriger devastirender Natur-Ereignisse (Ueberschwemmungen ꝛc.) würden noch bedeutende Mittel erfordern. Die Rechnungs-Abschlüsse pr. 1853 und 1854 seien keine günstigen, der pr. 1855 errege ebenfalls keine Hoffnungen. So sei es unbedingt nothwendig, den Steuerzuschlag für dieses Jahr zu bewilligen, Der Finanzminister versichere aber, daß die fernere Bewilligung auf 3 weitere Monate ebenso nothwendig, so eingenommen das Haus auch dagegen sei. Einen Verdacht, die Regierung beabsichtige damit eine Verlängerung auch auf das ganze Jahr 1857, könne er vorläufig nicht theilen. Seine (in der Kommission gleichfalls gefallene) Resolution, daß, wenn die Erhebung des qu. Zuschlags noch über den 1. April 1857 hinaus nothwendig werden sollte, die Regierung diese Mehreinnahme nicht in den Etat pr. 1857 aufzunehmen, sondern mit einem Defizit abzuschließen und die erforderliche Ermäßigung der Ausgaben eintreten zu lassen, müsse er ebenfalls aufrecht erhalten.

Graf v. Voß-Buch spricht gegen den Gesetzentwurf, Herr Dr. Stahl für denselben in einer längeren Rede, deren Schwerpunkt in dem Wunsche liegt, dem Werke der weisen Politik des Königs und der Regierung, dem jetzt beendigten Kriege gegenüber, durch Bewilligung des Gesetzentwurfs das Siegel aufzudrücken.

Herr Hasselbach spricht sich in demselben Sinne aus, betonend, daß die Einnahmen mit der Proklamirung des Friedens nicht sofort steigen würden, daß mit dem Wegfall der Ursache nicht immer die Wirkung aufhöre. Ueberdies könne man leicht in die Lage kommen, für bereits genehmigte Ausgaben keine entsprechenden Einnahmen zu haben. Die Bewilligung des Gesetzes müsse demnach erfolgen.

Graf Arnim-Boitzenburg gegen dasselbe und für den v. Buddenbrock'schen Antrag.

Graf v. d. Gröben-Neundörffchen nimmt im Interesse der Armee das Wort und deutet in sehr lebhafter Rede darauf hin, daß jener gegenüber die Sparsamkeit übel angebracht wäre, denn man müsse ihr nicht die Mittel entziehen, die sie stark machen. Wir seien von mächtigen Staaten umgeben, die in dieser Beziehung ihre Mittel nirgends beschränkten, eine 7-, ja 9-jährige Militärdienstzeit aufrecht erhielten u. s. w.; es sei deshalb unsere Pflicht, diesen nicht nachzustehen dadurch, daß wir unsere Truppen voreilig entließen.

Der Finanzminister (der sich mit dem Handelsminister und einem Regierungskommissar am Ministertische befindet) spricht für den Gesetzentwurf. Wenngleich er gern glaube und hoffe, daß die Einnahmen mit dem eingetretenen Frieden wieder steigen würden, so würde das denn doch nicht so schnell geschehen, um jene Steuer entbehrlich zu machen, denn eine event. Vermehrung der Zoll-Einnahmen würde dem laufenden Jahre gewiß noch nicht zu Gute kommen.

Der beantragte Schluß der Debatte wird, trotz des Widerspruchs des Grafen Itzenplitz, angenommen. Bei der Abstimmung wird die Regierungsvorlage abgelehnt und der v. Buddenbrock'sche Antrag in namentlicher Abstimmung mit 63 gegen 21 Stimmen angenommen. Desgleichen wird die Resolution des Dr. Brüggemann angenommen.

Schluß der Sitzung 3¼ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch Mittag.

= **Berlin**, 7. April. Ein Erlaß des Herrn Ministers für Handel an sämmtliche Handelskammern und kaufmännische Corporationen vom 5. d. M. enthält die Nachricht, daß die kaiserlich russische Regierung die Aufhebung der gegen die Ausfuhr aus russischen Häfen erlassenen Verbote und die kaiserlich französische sowie die kgl. großbritannische Regierung die Aufhebung der gegen diese Häfen angeordneten Blokade verfügt haben.

Auf Grund allerhöchster Genehmigung ist das Verbot der Ausfuhr von Pferden über die Zollgrenze gegen das Zollvereins-Ausland und über die Grenzen gegen das Königreich Hannover, das Herzogthum Braunschweig und das Großherzogthum Luxemburg, welches durch die Bekanntmachungen vom 18. Dezember 1854, vom 8. und 20. Januar und 17. März 1855 angeordnet worden ist, von den Ministerien des Innern und der Finanzen wieder aufgehoben worden.

Deutschland.

Hannover, 4. April. Bei dem Mittagmahle, welches der König vorgestern den versammelten Ständen im Schlosse gab, leitete Se. Majestät den von ihm für das Wohl des Landes ausgebrachten Toast mit folgender Rede ein:

Meine Herren! Ich begrüße Sie alle von ganzem Herzen, Sie, die wahren landständischen Vertreter Meines Königreichs. Auf Sie, weiß Ich, kann Ich Mich zuversichtlich verlassen, daß Sie mit Gottes Beistand den Verfassungsbau Meines Landes nach allen Seiten hin im echt monarchischen und conservativen Geiste vollenden werden, ohne welchen Geist und ohne welche Grundsätze, wie die inhaltsschweren Erfahrungen der letzten acht Jahre von neuem genügend erwiesen haben, sich keine Verfassung dauernd schaffen läßt, welche dem Throne und dem Volke Heil zu verbürgen vermöchte. Auf Sie Meine Herren, weiß Ich, wie Ich in eben dem Maße ferner vertrauen kann, daß Sie, was ebenfalls Mein landesväterliches Herz lebhaft wünscht — mit gleicher Kraft mich unterstützen werden, um die landwirthschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse in Meinen von Mir heiß geliebten Landen zu heben und zu fördern; ferner mit gleicher Wärme und Thätigkeit Mich unterstützen werden in der so nothwendigen Vervollkommnung und Ergänzung Meines Heerwesens, eingedenk des glorreichen Waffenruhms meiner Armee und eingedenk der Stellung und Verpflichtung Hannovers als europäischen Staates und Bundesstaates. Ich bin überzeugt, Meine Herren, daß Sie auch eifrig mitwirken werden, die Dienstfreudigkeit in Meinem Heere wie in Meinem Civilstande zu heben durch Verbesserung ihrer finanziellen Verhältnisse. Die Schmälerung, welche die Gehalte des Beamtenstandes in der neuesten Zeit erfahren haben, muß gehoben werden, damit der hannoversche Beamtenstand durch Integrität, wie bisher, dem von ganz Deutschland als Beispiel vorleuchte. Alles dies, meine Herren, lege Ich Ihnen dringend an's Herz, wohl wissend, daß ich mich nicht fruchtlos an Sie wende. Indem Ich Sie mithin aus voller Seele willkommen heiße, trinke Ich Ihnen zu: Heil dem Vaterlande, dessen Wohlfahrt und Ruhm der Herr fördern möge, von Tag zu Tag das hannoversche Volk immer mehr heranbildend in Gottesfurcht und Zucht, den göttlichen Geboten und den königlichen Gesetzen gehorsam, es leitend den Frieden liebend und den Fleiß und das heilige Band immer fester schließend, welches nun bald tausend Jahre zwischen dem Königshause und dem Volke besteht, damit in ruhigen, so wie in bewegten Zeiten alle für einen, einer für alle um den welfischen Thron sich schaaren zu seiner Stärkung und zu seinem Schutze. Wie Ich dies in Inbrunst auf Mein Volk herabflehe, so gelobe Ich, daß, so lange der Herr das Dasein Mir erhält, Ich jeden Augenblick Meines Lebens der Wohlfahrt Meines Volkes und dem Heile des Vaterlandes widmen werde. Und um das zu fördern, vertraue Ich, daß die Landstände mich nicht blos in dieser Diät, sondern auch in aller Zukunft willig unterstützen werden. Darum meine Herren: Ihnen Willkommen und Heil dem Vaterlande. (H. Z.)

C. B. **Aus Mecklenburg-Schwerin**, 3. April. In der Besetzung der hohen Militärchargen hat der Großherzog dem Vernehmen nach folgende Aenderungen beschlossen: Oberstlieut. v. Oertzen, der Kommandeur des Grenadier-Gardebataillons, wird in den Ruhestand versetzt, ebenso Oberstlieut. v. Holstein. An die Stelle des letzteren tritt Oberstlieut. Oldenberg. Außerdem hat der Großherzog beschlossen, die seit längerer Zeit unbesetzt gebliebenen Kommandanturen der Städte Wismar und Rostock wieder zu besetzen. Zum Kommandanten von Rostock ist Oberstlieutenant v. Plessen, zum Kommandanten von Wismar Oberstlieutenant von Pressentin bestimmt. — Die neue Kriminalgerichts-Organisation ist nunmehr vollendet. Das Wichtigste ist die Einführung des Anklageprinzips in unsere Rechtspflege. Am 1. April ist der bisherige Garnisons-Auditeur zur Nedden als Staatsanwalt beim Kriminal-Kollegium zu Bützow eingewiesen worden. — Die Auswanderung nach Amerika hat mit dem Eintritt der günstigen Witterung bei uns in einem solchen Maße begonnen, daß, wenn dies so bleibt, Mecklenburg bald entvölkert sein muß. In den 3 Tagen vom 29.—31. März sind 316 Personen, die mit dem Consens zur Auswanderung versehen waren, hauptsächlich auf den Bahnhöfen Wismar und Güstrow befördert. Sie gehen sämmtlich über Hamburg in See.

Oesterreich.

√ **Wien**, 6. April. Der Einzug der Bischöfe des Reiches am heutigen Vormittage nahm das Interesse des Publikums ziemlich in Anspruch. Um neun Uhr Vormittags setzte sich der Zug des Episkopats aus dem fürsterzbischöflichen Palais in Bewegung, nahm die Richtung über den Stephansplatz und lenkte sodann bei dem Kaiser-Thore in das Innere des glänzend erleuchteten und dekorirten Domes. Den Zug eröffneten die Alumnen des erzbischöflichen Seminars, ihnen folgten die Geistlichen aller Pfarren in der Stadt und den Vorstädten, worauf die Bischöfe selbst nach der Zeitfolge ihrer Konsekration und sodann die Erzbischöfe nach Verleihung des Palliums, endlich die Kardinäle nach der Zeit ihrer Ernennung durch den Papst sich anschlossen. Die Bischöfe nahmen im Chore der Metropolitankirche ihre Plätze ein. Den Gottesdienst eröffnete der päpstliche Nuntius mit der Anstimmung des Veni sancte spiritus, worauf der Kardinal-Erzbischof von Wien das Pontificalamt anstimmte. Von weltlichen Autoritäten wohnten dem Feste bei die Minister des Innern, Freiherr v. Bach, und des Kultus und Unterrichts, Graf Leo Thun, der Statthalter von Niederösterreich, Freiherr v. Enninger, der Bürgermeister von Wien, R. v. Seiller, der Polizeidirektor Hofrath Maltz u. s. w. Nach Beendigung des Kirchenfestes versammelten sich die Bischöfe in dem besonders hergerichteten Konferenzsaale des erzbischöflichen Palais, um die Konferenzen zu eröffnen. In der heutigen Eröffnungssitzung hatte der päpstliche Nuntius Viale Prela den Vorsitz. Ihm zur Seite saßen die Erzbischöfe von Wien, Prag und Gran. Die Sitzung wurde mit einer Ansprache des päpstlichen Nuntius eröffnet. Von Civilpersonen wohnte ein Ministerialrath des Kultusministeriums der Eröffnungsfeierlichkeit bei. Nachmittags 5 Uhr sind die Bischöfe bei dem Erzbischof von Wien zu einem Diner geladen. Bis gestern waren hier 51 Bischöfe anwesend, 65 macht die Gesammtzahl des katholischen Episkopates in Oesterreich aus. — Dem Minister des Auswärtigen Grafen Buol wurde aus Anlaß des Friedensschlusses das Großkreuz des St. Stephansordens verliehen. — Die zur Mappirung nach der Wallachei bestimmten Offiziere des Generalstabes des Ingenieur-Geographenkorps und der Zugetheilten, im Ganzen 80 Offiziere, sind vor einigen Tagen nach Bukarest, Krajowa, Rimnik, Buzeo und Severin abgegangen. Die Mappirung beginnt in diesem Monate und soll noch in diesem Jahre geschlossen werden.

Schweden.

„Svenska-Tidningen" bemerkt mit Bezug auf eine stockholmer Correspondenz des „Nord" über die beabsichtigte Befestigung der schwedischen Hauptstadt: „Der Gedanke, Stockholm zu befestigen, ist nicht neu, er reicht im Gegentheil bis zu der Zeit der Königin Christine und des Königs Karl Gustav hinauf, und man hat einen Plan zu Befestigungen, mit denen die Hauptstadt auf der Landseite umgeben werden sollte, aufbewahrt, der über zweihundert Jahre alt ist. Seitdem kam man wiederholt darauf zurück, zuletzt im Jahre 1831, wo man einige Befestigungs-Arbeiten auf der Landseite vornahm, deren Kosten von den für Ufer-Befestigungen ausgesetzten Geldern genommen wurden. Im Jahre 1854 verlangte die Regierung vom Reichstage einen Kredit von 100,000 Reichsthalern, — eine Summe, die stark genug, um die ernstliche Absicht anzudeuten, daß die Stadt im größeren Maßstabe befestigt werden solle. Wenn die Befestigungs-Frage jetzt von Neuem zur Sprache kam, so liegt der Grund in der durch den Krieg gesteigerten Aufmerksamkeit auf Punkte, die man in Folge des langen Friedens außer Acht gelassen hatte. Die Vertheidigungs-Arbeiten sind von der Regierung nach Verlauf eines vierzigjährigen Friedens mit Rußland wieder aufgenommen worden, und zwar von demselben Könige, dem man sein gutes Einvernehmen mit dieser Macht so bitter vorgeworfen hat." Der „Nord" scheint diesem Unternehmen eine Tragweite zu geben, die es nicht hat, und unserer Ansicht nach ist die Veranlassung zu derselben nur in der Vorsicht, die jede unabhängige Nation sich schuldig ist, zu suchen.

Rußland.

Die Nachrichten aus der Krim sind unbedeutend; bei Balaklawa brach im Lager der Trainsoldaten Feuer aus und verzehrte 12 Baracken. Die Geburt des französischen Thronerben sollte von den Franzosen durch ein Carrousel, von den Engländern durch ein Steeple-Chase gefeiert werden. Auch sprach man von einem Festmahl an der Traktirbrücke, durch welches der Waffenstillstand von Offizieren der beiden feindlichen Lager gefeiert werden sollte. — Der „Patrie" wird aus Kamiesch vom 22. geschrieben, daß die französische Intendantur Befehl erhalten habe, eine betreffende Anzahl von Handelsschiffen zum Transport des Kriegsmaterials zu miethen. Schon werden nach Kamiesch bedeutende Massen von Gegenständen geschickt, die zuerst eingeschifft werden sollen.

Die englischen Blätter enthalten Berichte aus Kertsch vom 16ten März. Drei Schraubendampfer hatten sich am 27. Februar von dort auf den Weg gemacht, um die Spitze von Arabat zu rekognosziren, trafen jedoch schon am 1. März unverrichteter Weise wieder in Kertsch ein, nachdem sie nicht im Stande gewesen waren, sich durch die großen Massen schwimmenden Eises hindurchzuarbeiten. — Am 16. März steuerte der Schraubendampfer „Arrow" unter Waffenstillstandsflagge nach Kaffa, um dem daselbst kommandirenden russ. General die den Waffenstillstand betreffenden Depeschen einzuhändigen. General Williams, der für den in Kinburn gefangenen russ. Kommandanten ausgetauscht werden soll, wäre, wenn der Krieg fortgedauert hätte, wahrscheinlich zum Kommandanten des türkischen Kontingents ernannt worden, da General Vivian wegen Krankheit nach England zurückkehrt.

Frankreich.

8 **Paris**, 4. April. Der Kongreß sucht noch zu thun, was er kann, und heute fand wieder eine Sitzung statt. Der Kaiser wünscht es sehnlichst, daß im Interesse Italiens irgend Etwas geschehe. Oesterreich aber ist innerlich zu sehr erbittert, um nachzugeben, und so ist für den Augenblick um so weniger Hoffnung vorhanden, als Oesterreich fühlt, man wolle ihm in den Donaufürstenthümern so gut wie in Italien zu Leibe gehen. Es kommt Alles darauf an, ob Kaiser Napoleon so energisch dem wiener Kabinet gegenüber, das sich isolirt fühlt, auftreten werde, um dieses zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Es giebt wohlunterrichtete Personen, die schon aus dem Grunde daran zweifeln, weil sie glauben, der Kaiser wolle es auf einen neuen allgemeinen europäischen Kongreß ankommen lassen. Er soll die Hoffnung hegen, dann noch mehr durchzusetzen. Die Anwesenheit Persigny's giebt viel zu reden, und man bringt sie mit den Ministerveränderungen in Verbindung, welche bald in Aussicht gestellt werden. Persigny soll sich sehr zufrieden mit der englischen Regierung aussprechen und hier auseinandergesetzt haben, wie das unqualifizirte Betragen von Lord Howden blos dem Eigensinne dieses unabhängigen Diplomaten, den Lord Palmerston nicht entbehren kann, zuzuschreiben sei. Graf Pozzo di Borgo hat den Grafen Orloff bei Gelegenheit seines jüngsten Festes persönlich eingeladen, und sagte ihm, daß er (der russische Bevollmächtigte) an diesem Abende Gelegenheit haben würde, die wahrhaftige Gesellschaft von Paris kennen zu lernen. Graf Orloff erwiderte darauf, daß er schon in den Tuilerien deren Bekanntschaft gemacht habe. „Das ist nicht der Fall, Herr Graf — meinte Herr Pozzo di Borgo — denn die Gesellschaft von Paris geht nicht nach den Tuilerien.„ — „Wenn dem so ist, dann mag ich sie nicht kennen und darf auch nicht zu Ihnen kommen", replizirte Orloff und ging Abends auch nicht zu Pozzo di Borgo. Graf Orloff hat es unumwunden ausgesprochen, daß die Fürstin Lieven und Baron Kisseleff durch ihre falschen Berichte, die den Kaiser Nikolaus irreführten, den Krieg zwischen Rußland und Frankreich hervorgerufen habe. Man will auch wissen, daß die russische Diplomatin Paris verlassen werde. — Die Expedition gegen Madagaskar wird in der offiziellen Welt dementirt. — Die Baar-Fonds der Bank nehmen zu. Es heißt, die Regierung werde 50 Millionen zum Ankauf von 3pCt. Rente verwenden, um die Course zu heben. — Die École centrale ist geschlossen worden, weil die Zöglinge zu subordinationswidrig sind. Dies ist ein großer Verlust, da aus dieser Schule die vorzüglichsten Civil-Ingenieure hervorgegangen sind. — Die Heirath von Marschall Bosquet mit der ältesten Tochter des Herzogs von Montebello wird hier als eine große Wahrscheinlichkeit besprochen.

Großbritannien.

London, 3. April. [Ueber die Krim-Untersuchung] schreibt heute die Times: „Nach Erledigung der mit der Ernennung Sir A. Woodford's zum Vorsitzenden des Ausschusses zusammenhangenden Förmlichkeiten ist auf heute um 11 Uhr eine erste Versammlung anberaumt worden, in der entschieden werden soll, welche Zeugen am besten zuerst vorzuladen sind. Ferner wird der Ausschuß bestimmen, welche Dokumente u. sonstige Beweisstücke vorzulegen sind u. wird sodann einen Tag, wahrscheinlich Sonnabend oder Montag, für den Beginn der Untersuchung festsetzen." — Dasselbe Blatt meldet: „Es gereicht uns zur großen Freude, mittheilen zu können, daß Oberst Sir H. Rawlinson zum Nachfolger des Generals Sir George Pollock als einer der Direktoren der ostindischen Gesellschaft ernannt worden ist. Keine Wahl konnte ehrenvoller für die Regierung oder geeigneter sein, die gute Verwaltung der indischen Angelegenheiten zu fördern." — Die durch den Tod des Richters Torrens erledigte Stelle auf der irischen Richterbank wird Hr. Keogh, gegenwärtig Attorney-General für Irland, einnehmen

Die Flotte zu Spithead besteht gegenwärtig aus 16 Linienschiffen, 7 Dampffregatten, 8 Dampfschaluppen und 78 Kanonenbooten, im Ganzen aus 109 Fahrzeugen. Der Transport-Dampfer Resolute ging gestern Früh mit einer Anzahl überzähliger Marine-Soldaten u. Schiffsjungen, einiger Kavallerie und ungefähr 50 Mann der britisch-italienischen Legion von Spithead nach dem Orient ab.

Mit Bezug auf die deutsche Legion, von welcher wir bereits gemeldet haben, daß sie nach dem Kap geschickt werden soll, schreibt der Morning-Advertiser: „Die Brigade des Generals Woolridge wird aus Skutari zurückkehren und bis zur Einschiffung nach dem Kap einen Theil des Lagers von Aldershott bilden. Die Stärke der ganzen Legion mag etwa 9000 Mann betragen. Die Mehrzahl der Offiziere hat auf ihre früheren Stellen und auf ihr Avancement im österreichischen, preußischen, hannoverschen und baierischen Heere verzichtet, um in englische Dienste zu treten, und was die Mannschaften betrifft, so würden Tausende von ihnen, wenn man sie verabschiedete, nicht in ihre Heimath zurückkehren können. Wenn sie es versuchten, so würde man sie gerichtlich verfolgen, ja vielleicht einkerkern. Dem Vernehmen nach wird das Werbe-Depot auf Helgoland am 4. April geschlossen werden.

Am 16. März ist Oberst Türr in Korfu angekommen. Er war von einem österreichischen Offizier begleitet, der ihn den Händen der englischen Militär-Behörden übergab. Gleich nach seiner Ankunft reiste der Oberst nach Konstantinopel ab. — Der Graf und die Gräfin von Persigny haben London verlassen, um sich nach Paris zu begeben. — Es heißt, Lord Palmerston werde der Hosenband-Orden verliehen und der Earl von Clarendon werde zur Würde eines Marquis erhoben werden, als Anerkennung für die wichtigen Dienste, welche Beide in Bezug auf den Abschluß des Friedens geleistet haben.

London, 4. April. Eine außerordentlich zahlreiche, vom Parlamentsmitgliede Oliveira angeführte, Deputation machte gestern dem Premierminister in seiner Privatwohnung ihre Aufwartung, um ihm die Zweckmäßigkeit einer Herabsetzung des Einfuhrzolles auf französische Weine vorzustellen. Lord Palmerston erwiderte, man werde an seiner freihändlerischen Gesinnung keinen Zweifel hegen, aber die Erfahrung lehre ihn, daß es besser sei, den Abschluß von Handelsverträgen zu vermeiden, die einen oder den andern Staat an einen bestimmten Tarif binden würden. Jeder Staat habe ein Recht, seine Einnahmen durch die Methode, die ihm die beste dünkt, zu erhöhen. Man könne nur durch gutes Beispiel zu wirken suchen und Frankreich zu verstehen geben, daß man bereit sei, den Zoll auf französische Artikel zu ermäßigen, unter der Bedingung, daß eine entsprechende Zoll-

ermäßigung für britische Produkte in Frankreich stattfinde. Dem oft versuchten Plane, dieses Ziel durch Verträge mit Frankreich und andern Ländern zu erreichen, hätten sich immer lokale Vorurtheile und andere Bedenken in den Weg gestellt. In Erwägung dürfe also nur das Interesse des Staatsschatzes und der Konsumenten gezogen werden. Was die Verfälschung betrifft, welche Mr. Oliveira vom Einfuhrzoll ableite, so sei dieselbe kein modernes Uebel. Sein (Palmerston's) eigener Großvater, Lord Pembroke, pflegte bei Tisch zu sagen: „Da, Gentlemen, haben Sie meinen Champagner, Bordeaux u. s. w. Ich selbst bin kein besonderer Kenner, und Sie müssen sich auf das Wort meines Weinlieferanten verlassen. Aber für meinen Portwein kann ich gut stehen, den fabrizire ich selbst." Er habe, fuhr Lord Palmerston fort, noch das Rezept seines Großvaters, und betrachte es als eine Rarität, ohne es je probirt zu haben. Schließlich glaube er, daß der britische Zoll von 1 S. pr. Flasche keinen nennenswerthen Unterschied im Preise mache und der Einfuhr wohlfeiler Weine nicht im Wege stehen könne.

Das Schicksal des Pacific. Bei Lloyds kam gestern ein Schreiben vom Agenten der Gesellschaft aus Figueira, 24. März an; es lautet:

„Der „Skipwith" ist aus Neufundland hier eingelaufen, war 200 Meilen weit vom Lande auf Eismassen gestoßen, aus deren Mitte er die Lichter eines Dampfers glänzen sah." Der „Skipwith" war von St. John's in Neufundland am 13. Februar abgesegelt.

Kontre-Admiral Dundas, Oberbefehlshaber der „ex-baltischen" Flotte, ist gestern wieder in Spithead eingelaufen und hat seine Flagge an Bord des „Duke of Wellington" aufgehißt. Am 16. April, so vernimmt man, wird die Königin sich von London aus nach Portsmouth begeben und nach abgehaltener Flottenmusterung wieder nach der Stadt zurückkehren. Nach einem Gerüchte sollen auch die in Paris versammelten Bevollmächtigten herüberkommen, um das Schauspiel mit anzusehen. Den Parlamentsmitgliedern wird die Admiralität eine Anzahl Dampf-Fregatten zur Verfügung stellen. Von der zu musternden Flotte waren gestern schon 111 Segel auf der Rhede versammelt. Die Seeparade, die 1814 in Gegenwart der alliirten Monarchen vor Portsmouth abgehalten wurde, war ohne Zweifel nur ein Kinderspiel, verglichen mit dem bevorstehenden großmächtigen Seegepräge. Andererseits hatten die kleinen Kriegssegel, die ein Nelson, ein Cochrane und andere Seehelden geführt, ganz andere Erinnerungen aufzuweisen, als die Armada von Napier und Dundas.

In Liverpool sind die Transportdampfer „Bahiana", „Emperor", „Kangaroo", „Khersonese", „Alps" und „Andes" ausgebessert worden und warten auf die Ordre, nach dem schwarzen Meere abzugehen und britische Truppen heim zu befördern.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 7. April. [Zur Tages-Chronik.] In der auf Sonnabend den 19. April anberaumten General-Versammlung der konstitutionellen Bürger-Ressource wird zum erstenmale ein gedruckter Rechenschaftsbericht des Vorstandes über das verflossene Etatsjahr ausgegeben werden. Die erfolgreiche Thätigkeit der Gesellschaft für politische, gesellige und wohlthätige Zwecke soll dabei ihre gerechte Würdigung finden. Zugleich wird das neue Verzeichniß der Mitglieder zur Vertheilung kommen, wonach die Gesammtzahl derselben sich wieder auf mehr als 1200 belaufen dürfte.

Am gestrigen Sonntage waren die öffentlichen Gärten, trotz der häufigen Regenschauer, ziemlich bevölkert, und besonders der Volksgarten von einem überaus zahlreichen Publikum besucht. Die herrschende Frühlingstemperatur wird jedenfalls zu einer raschen und gedeihlichen Entfaltung der Vegetation beitragen. Auf den Stand der Saaten hat die mit Regen abwechselnde Wärme schon jetzt einen sehr vortheilhaften Einfluß ausgeübt.

Wh. **Breslau**, 7. April. Die Ausstellung im Regierungs-Gebäude ist seit gestern geschlossen. Der Besuch war fortwährend sehr befriedigend, wie sich schon aus der Zahl der abgesetzten Loose von 1225 entnehmen läßt. Die Ausspielung der Gegenstände findet Mittwoch, den 9. d. M., Nachmittag 4 Uhr, im Ausstellungs-Lokale auf der Regierung im Beisein Ihrer Excellenz der Freiin v. Schleinitz und anderer Damen des Vorstandes statt. Wegen des zu erwartenden großen Andranges erscheint die sofortige Auslieferung der Gewinne nicht thunlich, und es wird daher die Verabfolgung derselben an einem späteren Tage, welcher öffentlich bekannt gemacht werden wird, erfolgen.

Wh. **Breslau**, 5. April. [Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.] Vorsitzender Hr. Hauptlehrer Dr. Thiel. 1) Herr Kaufmann Ed. Groß theilt mit, daß es ihm gelungen sei, die Zahl der Bezirks-Kommissare auf 23 zu erhöhen. 2) Herr Polizei-Inspektor Tschenscher ergreift das Wort bezüglich der Wege-Angelegenheit. Der Verein beschließt hierauf, in Anbetracht, daß er in seinem letzten Referate die Sache angeregt, nunmehr von Weiterem Abstand zu nehmen. 3) Die Nr. 3 des Vereinsblattes ist erschienen. Die Theilnahme wächst in erfreulicher Weise und erfordert bereits eine Auflage von 600. Zur weiteren Verbreitung der Vereinstendenzen wird nach einem Antrage der Herren Carlo und Thiel eine Auflage von 1000 beschlossen, um 350 Exemplare geeigneten Orts gratis vertheilen zu können. 4) Der Vorsitzende des Filial-Vereins in Kanth, Hr. Dr. Stadthagen, bleibt an seinem bisherigen Wohnorte und empfiehlt sich dem Vereine aufs wärmste. Die Zusichererung fernerer Mitwirkung für die Vereinszwecke wird mit Freuden begrüßt. 5) Erfreulich ist ein Reskript der königl. Regierung, nach welchem die Anlegung von Eiersammlungen nur eigens dazu berechtigten Personen gestattet sein soll. 6) Herr Literat Oelsner hat eine Abhandlung: „Ein Wort an das Publikum in Sachen des Thierschutzes" eingesandt, desgleichen die Preisfrage der Gesellschaft ungarischer Naturforscher: „Ist es erforderlich, räthlich und möglich, gewisse Thiere aus ökonomischen und Sanitäts-Rücksichten oder unserer Bequemlichkeit wegen zu vertilgen oder zu vermindern, und im bejahenden Falle, welche sind diese?" Preis 16 Dukaten, Accessit 8 Dukaten. Lieferungszeit 1. Juni. Herr Kaufmann Eduard Groß theilt mit, daß der Briefkasten des Vereins am blauen Hirsch durch einen hölzernen ersetzt werden würde, welchen zu stellen Herr Tischlermeister Schaffler sich erboten habe. 8) Herr Duvrier theilt seine am letzten Viehmarkt gemachten Erfahrungen mit, die leider nicht erfreulicher Natur sind. 9) Herr Dr. Thiel verliest eine an den hohen Protektor des Vereins gerichtete, von dem Geh. Rath Prof. Dr. Abegg ausgearbeitete Adresse. 10) Herr Kaufmann Ed. Groß stellt einen Antrag, betreffend die Erpel (männliche Enten) auf dem Stadtgraben. 11) Von Hrn. Ober-Staats-Anwalt Fuchs sind mehrere interessante Drucksachen eingesendet worden. — Nächste Sitzung Donnerstag den 17. April.

P. C. Nach der im Monat Dezember v. J. im Regierungsbezirk Breslau stattgehabten allgemeinen Volkszählung hat sich eine Gesammt-Bevölkerung von 1,212,555 Seelen ergeben. Da dieselbe im Jahre 1852 schon 1,215,020 Seelen betrug, so hat sich die Bevölkerung im gedachten Regierungsbezirk um 2465 Seelen vermindert.

♂ **Kanth**, 6. April. [Pariser Medaille für Industrie.] Es ist ein erfreuliches Zeichen unserer Zeit, daß Intelligenz und Fleiß in den höheren Kreisen der menschlichen Gesellschaft stets Anerkennung finden. Der vormalige Kantor, jetzt Karden- und Krappbauinstruktor Herr Pohl hatte sich voriges Jahr bei der Industrieausstellung in Paris durch Uebersendung von selbst erbauten Karden betheiligt. Dafür ist demselben nun mit einem verbindlichsten Begleitschreiben die sehr sauber gearbeitete, bronzene Medaille für Industrie, 2¼ Zoll im Durchmesser, zugesandt worden, welche folgende Inschriften führt: Avers: „Napoléon III. Empereur," mit dem Bildniß Sr. kaiserlichen Majestät; Revers: „Exposition universelle. Agriculture. Industrie. Beaux-arts. Paris 1855," mit den Wappen aller dabei betheiligten Länder. Auf dem Etui stehen mit Goldschrift die Worte: „Medaille de 2me Classe."

(Notizen aus der Provinz.) ✶ Neumarkt. Unter den Schiedsmännern des hiesigen Kreises haben folgende Herren die meisten Streitsachen verglichen: Kaufmann Helbig in Lissa 85, Partikulier Kalide hierselbst 74, Kaufmann Steinberg hierselbst 58 ꝛc. — In Veranlassung des Geburtstages Sr. kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen sind 18 Veteranen hiesigen Kreises mit je 1 Thlr. als außerordentliche Unterstützung beschenkt worden.

† Haynau. Am 5. d. M, überreichte eine Deputation aus Lüben und das Offizier-Corps der hiesigen Garnison dem früheren Chef derselben, jetzt Major a. D.. Herrn v. d. Borne, im Namen des Offizier-Corps des 4. Dragoner-Regiments als Beweis der Achtung und Liebe, einen sehr schönen silbernen Pokal, dessen Deckel mit einem Pferde und mit Inschriften geziert ist. — Der hiesige nächste Kram- und Viehmarkt wird nicht auf den 8. und 9. Mai, sondern am 24. und 25. April abgehalten werden.

△ Goldberg. Bei dem am 2. d. Mts. abgehaltenen Viehmarkt waren 286 Stück Pferde, 372 Stück Rindvieh, 132 Stück Schwarzvieh, 1 Stück Jungvieh und 1 Fohlen zum Verkauf aufgestellt.

Görlitz. Bei der in voriger Woche zum Besten des hiesigen Rettungshauses stattgefundenen Lotterie sind 686 Gewinne eingeliefert und 2358 Loose abgesetzt worden; die baare Einnahme hat also mit Hinzurechnung von 24 Thlr. 4 Sgr. an Eintrittsgeldern und 2 Thlr. an freiwilligen Geldbeiträgen, im Ganzen 419 Thlr. 1 Sgr. betragen. — Im Laufe dieser Woche wird der neue Direktor des Stadt-Orchesters, Herr Großmann, sein Antritts-Konzert geben. Die Harfen-Virtuosin Frl. Leonie Peters de Vatelette wird bei dem Konzert mitwirken. — Am 30. v. M. brannten zu Vogelsdorf a. O. zwei Gärtner- und eine Häusler-Wohnung nieder. Der Besitzer der Gärtner-Wohnung konnte nur das Vieh retten, und als er sah, daß die Flammen auch die Wohnung der Schwester ergriffen, gerieth er muthmaßlich in solche Verzweiflung, daß er sich, wie aus seinen an einem Teiche vorgefundenen Kleidungsstücken hervorgeht, das Leben nahm. Am 2. April wurde er noch vermißt.

= Lauban. Der Herr Landrath macht bekannt: daß das Resultat der speziellen Veranschlagung der Baukosten der Gebirgs-Bahn ein sehr glückliches zu nennen sei. Nach dem generellen Anschlage betrugen die Gesammt-Kosten 5,838,000 Thlr., nach dem speziellen Anschlage 6,270,000 Thlr., dafür sind aber in dem letzteren für Bahnhöfe 160,000 Thlr., für Betriebsmittel 190,000 Thlr., für Verwaltungskosten 185,000 Thlr., an Zinsen der Actien während der Bauzeit 197,700 Thlr., zusammen 732,000 Thlr. mehr in Ansatz gebracht, als in dem generellen Anschlage, so daß mit Gewißheit anzunehmen sei, daß die spezielle Bau-Summe nicht überschritten werden wird. Schließlich bemerkt er noch, daß nach den ihm zugekommenen Nachrichten das Projekt eines Baues der Bahn von Guben nach Burxdorf gefallen sei, da die an der Börse ausgebotenen Actien nicht untergebracht seien.

4 Myslowitz. Dinstag den 8. April findet im Saale des Herrn Sobeck ein großes Konzert der oberschlesischen Kapelle aus Ratibor, unter Leitung ihres Direktors, Herrn Stützer, statt.

Feuilleton.

⊙ **Breslau**, 7. April. [Theater.] Das Gastspiel des Herrn Alois Ander hat am Sonnabend begonnen und die hochgespannten Erwartungen des Publikums nicht nur befriedigt, sondern übertroffen.

Herr Ander ist in der That nicht blos erster Tenorist am Hofopern-Theater zu Wien, sondern in Wahrheit ein erster Tenorist, ein Normal-Tenor, sowohl was Lage, Umfang und Kraft der Stimme, als den eigenthümlichen, herzbewegenden Timbre derselben anlangt; Eigenschaften, welche er als Lyonel in der „Martha" zur besten Geltung bringen konnte und zu bringen verstand.

Er ist aber nicht blos eine treffliche — Stimme; er weiß nicht blos mit Geschmack vorzutragen: Herr Ander ist zugleich ein dramatischer Sänger, welcher, ohne übermäßigen Luxus der Bewegungen, durch die wohl angebrachten Accente und den Wechsel der Tonfärbung bei äußerst umsichtiger Berechnung, und wo es zulässig ist, auch Schonung der Stimme den geistigen Gehalt seiner Partie und die Bedeutung der Situation höchst charakteristisch und ergreifend mitempfinden läßt. Beweis der bezaubernde Vortrag der Romanze im 3. Akt, welche dem stürmischen Verlangen entsprechend, Herr Ander da capo zu singen die Gefälligkeit hatte. Einen ganz besonderen Reiz gewann diesmal die Aufführung übrigens durch die Mitwirkung der Frau E. Nimbs (Lady Harriet) und Frau Maximilien (Nancy), welche besonders den hübschen Ensemblesätzen zu Gute kam. Ein wahrer Frühlingszauber lachte diesmal aus den Terzetten und Quartetten, und die oft nur gedankenlos gaukelnden Töne derselben flatterten wie Blüthenflocken, welche ein warmer Hauch vom Zweige gelöst hat, erquickend nieder. Namentlich theilte Frau Nimbs — und mit Recht die Ehren des Abends. Ihr lebhaftes Spiel, alle Regungen des Herzens von anmuthigster Koketterie bis zu tiefster Liebe-Empfindung abspiegelnd; besonders der ohne Empfindelei, aber durch die tiefste Innigkeit beseelte Vortrag ihres „Rosenliedes" sicherte ihr aufs Neue die Anerkennung des großen Talents, mit welchem sie ein so weites Gebiet ihrer Kunst zu beherrschen berufen ist.

* **Breslau**, 7. April. [Die Jubilate-Musik] — wie die Mose'sche, Rinder'sche und Göllner'sche, die schöne Stiftung eines weiland hiesigen frommen und wohlhabenden Bürgers, welcher Luthers herrliches Wort über die heilige Musika sich wohl zu Herzen genommen und auch in Anderer Herzen zu verpflanzen bedacht gewesen — wird *) erst am nächsten Sonnabend (vor Jubilate), den 12 April, in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria Magdalena, Nachmittags um 2 Uhr stattfinden. — Man kann sich freuen, daß neben der ewig jugendfrischen, schwungvollen und längst von denselben tüchtigen Kräften trefflich eingeübten und ausgeführten: „Hymne von W. A. Mozart" („Preis dir Gottheit! Durch alle Himmel tönt dein Ruhm!") — vorher eines der anerkannt besten und schönsten Werke unsers hier unvergessenen reichbegabten Ernst Richter, der nun schon wieder seit Jahren am königl. Seminar in Steinau als Lehrer des Gesanges und der Komposition, mit gleichem Eifer und Erfolge wie einst zu Breslau in gleicher Stellung und Eigenschaft, thätig ist, — zu Gehör kommen wird. Es ist seine überaus gewissenhaft und liebevoll gearbeite, köstliche Cantate: „Singet dem Herrn und lobet seinen Namen!" (eine echte Jubilate-Musik), welche in die Hauptnummern 1) Chor, 2) Tenor-Recitativ und Arie mit Chor, 3) Baß-Recitativ und Duett von Sopran und Baß und 4) Finale zerfällt. — Namentlich die Partien des Tenors und Basses sind in die Hände rühmlich bekannter, immer wieder mit neuer Freude und Erbauung gehörter Kräfte gelegt. — Zwischen der Hymne und Cantate singt die Gemeinde das evangelische Jubellied: „Frohlocket dem Herrn!"

Wien. Gustav Heine, Herausgeber des „Fremdenblattes", veröffentlicht in seinem Blatte einen längern Aufsatz, welcher „die letzten Augenblicke seines Bruders Heinrich Heine" schildert. Am 13. Febr. hatte Heinrich Heine noch durch volle sechs Stunden gearbeitet, was er bereits eine ganze Woche aus Schwäche unterlassen hatte; seine Pflegerin, die ihn bat, sich Ruhe zu gönnen, wies er mit den Worten ab: „Ich habe nur mehr vier Tage Arbeit, dann ist mein Werk vollendet!" Und vier Tage darauf, am 17. Februar starb er. Aus seinem Testamente heben wir folgende Paragraphen hervor:

§ 5. Ich verbiete, meinen Körper nach meinem Tode einer Autopsie zu unterwerfen, und da meine Krankheit oft einem starrsüchtigen Zustande ähnlich ist, so soll man mir vor der Beerdigung eine Ader öffnen.

§ 7. Ich wünsche, daß mein Leichenzug so einfach wie möglich sei und daß die Kosten meiner Beerdigung nicht die eines einfachen Bürgers übersteigen; obwohl ich zur lutherischen Religion gehöre, wünsche ich nicht, daß der Geistliche dieser Relion meiner Leiche folgt, auch verzichte ich auf jede andere heilige Handlung, um mein Leichenbegängniß zu feiern. Dieser Wunsch ist nicht der schwache Wille eines Freigeistes; seit vier Jahren habe ich allen philosophischen Stolz abgelegt und bin wieder zu religiösen Ideen übergegangen. Ich sterbe, glaubend an einen und ewigen Gott, Erschaffer der Welt, dessen Barmherzigkeit ich anrufe für meine unsterbliche Seele. Ich bedauere, in meinen Werken von heiligen Dingen oft respektlos gesprochen zu haben, aber ich wurde hierbei weit mehr von dem Zeitgeist fortgerissen als durch den eignen Trieb. Wenn ich ohne mein Wissen die guten Sitten und die Moral beleidigt habe, welche die wahre Kraft alles Glaubens sind, mein Gott, so bitte ich dich und die Menschen um Verzeihung! — Ich verbiete, daß eine Rede, sei es deutsch oder französisch, an meinem Grabe gehalten werde. Gleichzeitig erkläre ich, daß ich nicht wünsche, daß meine Asche nach Deutschland gebracht werde. Die große Aufgabe meines Lebens war der Versuch, ein herzliches Verhältniß zwischen Frankreich und Deutschland herzustellen.

*) In der Sonntag-Zeitung stand in einem Lokalbericht vom 5. April, durch ein Versehen: Heute um 2 Uhr Nachmittags fand die gestiftete Jubilatemusik statt.

„Zbior II. melodyi choralnych etc.", d. i. „Polnisches Choralbuch", zweiter Theil, von Dr. Wilhelm Altmann, Pastor in Adelnau. Erfurt und Leipzig, Verlag von G. W. Körner; Breslau bei E. Scheffler, vormals Cranz. Quer-Quart. — Es ist eine höchst erfreuliche Erscheinung, daß das gegenwärtige preußische Kultusministerium der Pflege der polnischen Sprache in Schule und Kirche eine durchaus wohlwollende Aufmerksamkeit angedeihen läßt. Eine sehr natürliche Folge ist denn nun auch die jetzt sich kundgebende Rührigkeit in der Beschaffung von Unterrichtsmitteln für die Schulen und Seminarien, in welchen das polnische Element in Betracht kommt. Als ein Unterrichtsmittel dieser Art haben wir unter Anderm das obige neueste Werkchen unsers Landsmannes, des Herrn Pastor Dr. Altmann in Adelnau, zu begrüßen. Der Verfasser hat sich bereits durch ein ähnliches Werkchen (erster Theil, Brieg 1853) Kirche und Schule zu Dank verpflichtet, aber in dem vorliegenden Werkchen beschenkt er beide Anstalten mit einer so dankenswerthen Gabe, wie sie ihnen in neuerer Zeit wenigstens noch nie gereicht worden ist. Es ist bekannt, daß das ev. polnische Choralmelodiewesen von jeher etwas im Argen gelegen hat, weil eben die polnischen Gegenden im Allgemeinen wenig kirchenmusikalische Kultur aufzuweisen haben und die besseren Organisten, denen das Choralwesen zunächst zu pflegen obliegt, der polnischen Sprache nicht mächtig, ihrer Aufgabe nur mit halber Kraft nachgehen konnten. Man darf nun grade nicht behaupten, daß die ev. polnische Kirche an Melodien arm sei; im Jahre 1580 erschienen zu Krakau bereits die Gomolka'schen Melodien zu den Kochanowskischen Psalmen, und kurz darauf wurde der Rybinskische Psalter den Melodien des französischen Psalters angepaßt und außerdem kam noch zeitig durch die böhmischen Einwanderer ein großer Melodienvorrath in die evangelischen Gemeinden. Aber die Kenntniß der Melodien pflanzte sich mehr durch Tradition als durch gedruckte Hilfsmittel fort, so daß ein Lied in den verschiedenen Gemeinden nach und nach oft in der verschiedensten Weise gesungen wurde. Es kann z. B. mit ziemlicher Gewißheit angenommen werden, daß zu den 570 Liedern des fast allenthalben eingeführten brieger Gesangbuches, des Bockshammerschen, in Schlesien allein an 1600 Melodien kursiren mögen. Diese Anzahl auf das Maß des Nothwendigen reduzirt und die anerkannt vorzüglichsten Rezensionen zusammengestellt zu haben, ist das Verdienst dieser Arbeit des Herrn Pastor Altmann. In dem 1853 von ihm herausgegebenen 1. Hefte sind die Melodien enthalten, welche aus der deutsch-evangelischen Kirche in die polnische übergegangen sind; das jetzt erschienene 2. Heft bringt die polnischen Originalmelodien und einige im 1. Heft noch nicht berücksichtigte deutsche. Das beigefügte vollständige Melodienregister zum Bockshammerschen Gesangbuche ist eine Leistung, über welche hinaus ein erhebliches Mehr schwerlich wird geboten werden können. Es wird dasselbe bei der schon oft gewünschten Revision jenes Gesangbuches hinsichtlich der vielen Druckfehler und Vervollständigung der Melodienangaben die wesentlichsten Dienste leisten können. Wenn wir auch schon zur Empfehlung des Werkchens nichts Weiteres hinzuzufügen brauchen, so wollen wir doch noch den gerechten Wunsch äußern, es möchte namentlich den Seminaristen, welche dereinst in polnischen Gegenden als Kantoren und Organisten fungiren werden, bei Zeiten in die Hände gegeben werden, natürlich sammt dem Gesangbuche. —†—

In der leidigen Bacherl-Fechter-Geschichte sind in Wien ein paar neue Skandale zur Kenntniß des Publikum gekommen. Man weiß jetzt nämlich, daß das Manuskript des Fechters von Wien aus bereits im Juli 1854, mehr als vier Wochen früher, bevor Bacherl seine Dichtungen nach Wien sendete, nach München an die Intendanz des dortigen Theaters geschickt und angenommen ward; — noch mehr: die Intendanz des münchener Theaters wußte damals bereits aus authentischer Quelle, daß der Verfasser des „Fechters" Halm sei.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Handwerker-Prüfungen.] Der Magistrat von Berlin hält dafür, daß die Prüfungen der Handwerker nicht umfassend genug sind, weil sie sich nur auf die technischen Fähigkeiten der Examinanden und auf einen gewissen Grad von Schulkenntnissen beziehen. Er meint, daß der Handwerker auch eine Einsicht in seinen Geschäftsbetrieb und sich in dieser Beziehung die erforderlichen Kenntnisse erworben haben muß, um Verbesserungen in den Handgriffen der Arbeit vornehmen, und die richtigen Bezugsquellen des Rohmaterials, so wie die Absatzwege des gefertigten Fabrikats aufzufinden. In einer diese Angelegenheit betreffenden Cirkular-Verfügung an die Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission wird diese Frage in Anregung gebracht und dazu aufgemuntert, daß die Innungen Veranstaltungen treffen mögen, damit die angehenden Meister sich in dieser Beziehung unterrichten können. Es heißt zum Schluß dieser Verfügung:

„Von einer Seite ist auch der Versuch gemacht worden, einen Leitfaden zum Zwecke der Prüfung bei dem Goldarbeitergewerbe zu entwerfen, indem der Goldarbeiter Rudolph in Breslau, besonders zum Zwecke der Prüfungen, ein reichhaltiges Material aus der Theorie der Goldschmiedekunst zusammengestellt hat. Es wäre höchst wünschenswerth, wenn für alle prüfungspflichtige Handwerker dergleichen instruktive Leitfäden vorhanden wären, aus denen der Geselle die Theorie seines Handwerks kennen lernen könnte. Solche Anleitungen würden nicht nur für Gesellen lehrreich sein, sie würden auch die Meister zum Nachdenken veranlassen und auf diese Weise gewiß viel zur Hebung des Handwerkerstandes beitragen. Da es in den berliner Innungen nicht an intelligenten Männern fehlt, welche zur Ausarbeitung derartiger Leitfäden befähigt sind, so wird es nur einer Anregung seitens der Herren Vorsitzenden bedürfen, um den Gesellen auf diese oder die andere Weise Hilfsmittel zu beschaffen, welche die Prüfungs-Kommissionen in den Stand setzen, bei der theoretischen Prüfung mit derjenigen Strenge zu verfahren, welche das Interesse der Examinanden, so wie des ganzen Handwerkerstandes erfordert."

[Statistisches.] Riesenhaft — schreibt der „Pesther Lloyd" ist der Aufschwung, den das Bankwesen seit den letzten 20 Jahren in Europa und in den Verein. Staaten Nordamerikas genommen hat. Letztere besaßen 1843 691 Banken mit 53 Mill. Doll. Geld, 1854 1208 mit 190 Mill. Gd. Die Schweiz besaß 1836 eine Bank mit 1 Mill. Gulden Noten und 1855 bereits 18 Banken mit 25 Mill. Gulden Noten. Im Dezember 1855 erreichte der Notenumlauf der englischen Banken 280 Mill. Thaler, während der Baarvorrath 70 Mill., also nur den vierten Theil betrug. Eine Mill. Pfund Noten setzt 4 Mill. Wechsel in Bewegung, ein Pfund Metall schafft also sechszehnfache Umlaufmittel und dennoch liegt jetzt im Parlament eine Bill vor, welche die bestehenden älteren Statuten als zu eng und der jetzigen Bevölkerung nicht mehr angemessen bezeichnet. Der Status der Bank von Frankreich beläuft sich jetzt auf 930 Mill., darunter 100 Mill. laufende Rechnungen in Paris. Trotzdem entstand bereits 1852 die Societé générale de crédit mobilier mit einem Kapital von 60 Mill. und dem Rechte, den fünffachen Betrag in Obligationen ausgeben zu dürfen. Frankreichs gerundete Lage und Paris als Mittelpunkt des Staats und Handels begründen eine Centralisation der Geldgeschäfte. England befolgt einen anderen Weg. Irland und Schottland besitzen ein eigenes Banksystem. England und Wales zählen außer der großen Bank noch 66 Zettelbanken in allen Grafschaften zerstreut, mit 56 Mill. Thaler Noten, wovon die kleinste mit 150,000 Thlr. Kapital arbeitet. Trotzdem soll durch die bereits erwähnte Bill das Bank- und Assoziationswesen noch erweitert werden. In den Verein. Staaten wurde zu Gunsten der Provinzialbanken die Nationalbank aufgelöst.

Leipzig, 4. April. [Meßbericht.] Schon vor den Osterfeiertagen waren sehr viele Griechen aus Bukarest ꝛc. eingetroffen und hatten einen großen Theil ihrer Einkäufe bereits effektuirt, bevor die Messe, welche mit Anfang dieser Woche begonnen hat, anfing. Seitdem hat sich ein sehr reger Verkehr in den meisten Hauptartikeln entfaltet, da sich zahlreiche Ein- und Verkäufer aus allen Theilen der civilisirten Welt eingefunden haben. Doch richtet sich die Hauptaufmerksamkeit der Einkäufer anfangs mehr auf Leder und Tuche, und diese sind es denn auch, über welche wir heute — wenn auch

noch nicht ganz vollständig — zu berichten haben. Die Tuchmesse hat sehr lebhaft begonnen und dauert in gleicher Weise noch fort. Wenn man früher stets über zu große Vorräthe klagen hörte, so ist es jetzt das Gegentheil, indem diesmal fast der dritte Theil von Tuchwaaren weniger zum Verkauf gestellt worden ist, als sonst zu einer Ostermesse. Der Grund davon ist, daß die größern Fabrikanten anhaltend mit Bestellungen für den Export versehen sind und von den kleinern sehr viele wegen der hohen Preise des Rohmaterials und des gesunkenen Kredits die Messe nicht haben besuchen können. Demzufolge stellten sich auch die Preise höher, und ist bis jetzt für gute Waare 3 bis 4 Sgr. pro Elle mehr als vorige Messe bezahlt worden. Gesucht sind hauptsächlich gute leichte Tuche und Bukskins in neuen Modefarben; weniger dagegen schwere Tuche, und geht der Verkauf in erstern außerordentlich flott. Außer den großen Einkäufern aus der Schweiz, Italien, Baiern, Frankfurt a. M. ꝛc. sind auch mehrere überseeische Kommissionäre am Markte und die deutsche Kundschaft hat sich auch zahlreich eingefunden. Die Ledermesse zeigte sich im Anfange auch ziemlich lebhaft; doch trat in Folge der gegen vorige Messe erhöhten Forderungen bald etwas Stockung ein, welche sich bis heute erhalten hat. Sind nun auch die meisten Gerber bereits wieder abgereist, so sind doch nichtsdestoweniger bis jetzt noch mehrere Posten, besonders von den schwerern Sorten Sohlenleder, wie auch einiges von Pfahl- und Kipsleder unverkauft geblieben, weil man sich nicht zu billigern Preisen verstehen wollte und die sich bei den theuern Preisen der rohen Ledersorten auch gar nicht würden haben rechtfertigen lassen. Spezielle Angaben können wir erst in unserm nächsten Berichte geben, doch soll gutes, untadelhaftes Sohlenleder 4 Thlr. pro Ctnr. und Rindleder 2 Sgr. pro Pfund mehr als vorige Messe bedungen haben. In rohen Ledern bisher noch wenig Geschäft, da die Preise zu hoch und die Gerber äußerst vorsichtig sind. (Leipz. Z.)

[Oesterreichische Tarif-Sätze.] Die österreichische Regierung hat durch die allerhöchste Entschließung vom 19. März wieder einen wichtigen Schritt zur allmäligen Verwirklichung der v. Bruckschen Zolleinigungspläne gethan, und eine Anzahl wichtiger Tarifpositionen so weit herabgesetzt, daß sie denen des Zollvereins näher kommen, ja für einzelne Gegenstände der Zoll noch niedriger wird, als im Zollverein. Cacao gemahlen (bisher 12½ Fl.) wird auf 10 Fl. pro Zoll-Ctr. herabgesetzt (im Zollverein besteht der Zoll von 6½ Thlr.); Kaffee roh von 10 auf 7½ Fl. (Zollverein 5 Thlr.); Kaffee gebrannt von 12½ auf 10 Fl. (Zollverein 11 Thlr.); Gewürze, gemeine von 10 auf 7½ Fl., feine von 25 auf 15 Fl. (Zollverein für beide 6 Thlr. 15 Sgr.); Zucker raffinirt von 14 auf 12½ Fl. (Zollverein 10 Thlr.), Rohzucker von 11 auf 9 Fl. (Zollverein 8 Thlr.), für Siedereien von 7 auf 6 Fl. (Zollverein 5 Thlr.), Syrup von 5 auf 3 Fl. (Zollverein 2 und 4 Thlr.), zubereitete, im Tarif nicht besonders benannte Fische von 4 Fl. auf 2½ Fl. (Zollverein 15 Sgr., Austern, Muscheln u. s. f. aber 4 Thlr.); fette Oele in Flaschen und Krügen von 15 auf 12½ Fl. (Zollverein 8 Thlr.), Oliven-Oel (Baumöl) von 4 Fl. auf 3 Fl., Wein in Flaschen und Krügen von 15 Fl. auf 12½ Fl. (Zollverein 8 Thlr.), in Fässern und Schläuchen von 15 Fl. auf 10 Fl. (Zollverein 6 Thlr.), Chokolade, eingelegte Früchte, Pasteten und feine Eßwaaren von 20 Fl. auf 15 Fl. (Zollverein 11 Thlr.), rohes Blei von 2½ auf 2 Fl. (Zollverein 7½ Sgr.), gegossenes, gerolltes Blei, Lettern von 7½ Fl. auf 5 Fl. (Zollverein 2 Thlr., Lettern 15 Sgr.), geschmiedetes und gewalztes Eisen in Stäben von 2½ Fl. auf 2 Fl. (Zollverein 1 Thlr. 15 Sgr. und 2 Thlr. 15 Sgr.), Stahldraht, polirter von 7½ Fl. auf 5 Fl. (Zollverein 4 Thlr.), roher Eisenguß von 2 Fl. auf 1 Fl. (Zollverein 1 Thlr.), ungebleichtes ein- und zweidrähtiges Baumwollengarn von 7 Fl. auf 5 Fl. (Zollverein 3 Thlr.), gebleichtes oder gefärbtes Leinengarn von 12½ auf 7½ Fl. (Zollverein 5 Sgr.), gezwirntes von 20 auf 12½ Fl. (Zollverein 3 Thlr.), einfaches und doublirtes ungefärbtes Wollengarn von 6 auf 5 Fl. (Zollverein 15 Sgr.). Man sieht, die Unterschiede im Zoll zwischen beiden Handelsgebieten gleichen sich immer mehr aus, und Oesterreich ist insofern in günstigerer Lage für Fortschritte im Zollwesen, als es nicht an die Zustimmung anderer Staaten gebunden ist. Wir vermissen indessen bei diesen Ermäßigungen des Tarifs Zollreduktionen auf Web- und Wirkwaaren, in Betreff deren selbst die zu Gunsten des Zollvereins bestehenden Differenzialzölle uns kaum den Absatz dieses oder jenes Artikels nach Oesterreich ermöglichen, und müssen daher vermuthen, daß Oesterreich sich eine solche Maßregel, welche seine Industrie sehr wohl zuließe, auf einen Augenblick verspart, wo sie seinen politischen Absichten, dem Zollverein gegenüber, entscheidendere Dienste leisten würde. (Spen. Z.)

* **Köln**, 3. April. Die hiesige Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia, deren gewöhnliche General-Versammlung heute stattgefunden, hat im vorigen Jahre einen Geschäfts-Zuwachs von 31 Millionen mit 46,175 Thaler Prämie gehabt. Aus dem Ueberschusse sind 100,000 Thaler zur Verstärkung der Reserven verwandt, welche nun auf 1,308,251 Thaler sich belaufen, und werden an die Aktionäre 50 Thaler per Aktie gezahlt. Die günstige Lage der Verhältnisse der Gesellschaft erregt um so mehr eine allgemeine Befriedigung, als sie es sich angelegen sein läßt, auch gemeinnützigen Zwecken förderlich zu sein, was sie heute wiederum durch den Beschluß bezeugt hat, dem Baufonds des kölner Domes die namhafte Summe von zehn tausend Thalern zu überweisen. (K. Z.)

[Verloosung.] Bei der am 1. d. Mts. stattgehabten dritten Gewinnziehung der österreichischen 250 Fl.-Loose vom Jahre 1854 ist auf Nr. 21 der Serie 3964 der Hauptpreis von 200,000 Fl. und auf Nr. 11 der Serie 762 20,000 Fl. gefallen.

[Verloosungen.] In der am 31. v. M. stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35 Fl.-Loose ist außer den bereits gemeldeten noch gezogen Nr. 189,318 mit 2000 Fl. — Zehnte Serien-Ziehung der Schaumburg-Lippeschen 25 Thaler-Loose: Serie 25. 115. 156. 178. 224. 230. 294. 324. 348. 372 390. 400. 409. 496. 507. 526. 598. 642. 660. 747. 762. 797. 846. 910. 943 960. 968. 969. 1040. 1162.

Berlin, 5. April. An heutiger Börse gab sich ein starkes Ausbieten der verschiedenen Kreditbank-Aktien kund, nur leipziger behaupteten sich verhältnißmäßig sehr fest, sie stiegen nämlich von 111 bis auf 112. Dessauer wichen von 105¼ auf 105¼, Meininger wurden zu 103 ausgeboten, Thüringer, die zu 101½ eröffneten, hoben sich bis 102. Entschieden am flausten aber waren die österr. Kreditbank-Aktien, die zwar zu 160 eröffneten, sich aber in sehr schneller Folge weiter herabdrückten, so daß die eigentlichen Hauptumsätze darin nur zum Course von 157 und 156 stattfanden, und sie am Schlusse sogar zu 155 übrig blieben. Entschieden höher waren dagegen heute die braunschweiger Bank-Aktien, die bis 148 bezahlt wurden, während darmstädter in Folge starker auswärtiger Verkaufs-Aufträge sich auch heute noch nicht von ihrem Rückgange erholen wollten. Von den Eisenbahnaktien blieb die Stimmung für die rheinischen eine fortgesetzt günstige, und es währte die Steigerung in allen drei Emissionen fort. Auch in Köln-Mindenern, war der Umsatz bedeutend, wiewohl die Course davon keine wesentliche Veränderung aufweisen. Etwas matter waren heute dagegen die Brieg-Neisser Aktien, nachdem man als verbürgt vernimmt, daß die Dividende wahrscheinlich nur auf 1 Thlr. 12 Sgr. pr. Aktie werde festgesetzt werden. Auch mecklenburger blieben ausgeboten und die Coursbewegung war eine rückgängige. Die österreichischen Sachen waren heut wieder entschieden besser, und namentlich war die Nachfrage nach Banknoten sehr lebhaft, für die am Schluß vergebens 102 geboten wurde, da sich der Wechselcours auf Wien gleichfalls über Pari, nämlich auf 100¼ stellte. Auch die russischen Effekten weisen heute fast durchweg Geldcourse auf, und fanden sich selbst zu den erhöhten Notizen schwer Abgeber.

† **Breslau**, 7. April. Die heutige Börse war bei schwachem Geschäft in sehr guter Haltung und einige Aktien wurden höher bezahlt als Sonnabend, namentlich Freiburger beider Emissionen. Ganz am Schlusse ließ die günstige Stimmung etwas nach. Fonds unverändert.

≅ [Produktenmarkt.] Wir haben heute wiederum einen sehr flauen Getreidemarkt zu berichten; namentlich wurde Roggen bedeutend billiger als letzten Markttag erlassen und zu den gewichenen Preisen nicht unbedeutende Quantitäten guter Waare gekauft, während mittle und ordinäre Gattungen schwer zu begeben waren. Von Weizen wurden mehrere Pöstchen feiner Qualität zu unveränderten Preisen für den Konsum gekauft. Schöne Gerste ist etwas für das Gebirge genommen worden, so wie Mais und Hirse für das Großherzogthum Posen.

Bester weißer Weizen 130—135—140 Sgr., guter 120—115—120 Sgr., mittler und ordin. 90—95—100—105 Sgr., bester gelber 120—125—128 bis 134 Sgr., guter 105—110—115 Sgr., mittler und ord. 80—85—90—95 bis 100 Sgr., Brennerweizen 60—70—75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Roggen 86pfd. 94—96 Sgr., 85pfd. 92—93 Sgr., 83pfd. 90—91 Sgr., 82pfd. 84—86 Sgr. nach Qual. — Gerste 65—70—75 Sgr., Mahlgerste bis 77 Sgr. — Hafer 37—40—43 Sgr. — Erbsen 105—110—115 Sgr. — Mais 66—68—70—73 Sgr. — Hirse 3⅔—⅚—4—4¼ Thlr. Saatgetreide wird über höchste Notizen bezahlt.

Oelsaaten ohne Geschäft und Preise unverändert. Für besten Winterraps würde 138—140 Sgr. zu bedingen sein, Sommerraps und Sommerrübsen 100—110—115—120 Sgr.

Rüböl ohne Handel; loco und pr. Frühjahr 17⅔ Thlr. Br., pr. Herbst 14⅓ Thlr. bezahlt.

Spiritus flau, loco 12 Thlr. bezahlt.

Nach Kleesaaten hatten wir heute sowohl für rothe als weiße ziemlich gute Frage; von ersteren wurde auch für Oberschlesien gekauft. Die Anerbietungen waren sehr klein und die Preise gegen letzte Notirung unverändert.

Hochfeine rothe Saat 19½—20½ Thlr., feine u. feinmittle 18—19 Thlr., mittle 16⅓—17—17⅔ Thlr., ord. 14—16 Thlr., hochfeine weiße Saat 28½ bis 29—29½ Thlr., feine 27—27½—28 Thlr., feinmittle 25½—26—26½ Thlr., mittle 24—24½—25 Thlr., ord. 20—21—23 Thlr. Thymothee 5½ bis 6½ Thlr pr. Ctr. nach Qualität.

An der Börse wurde im Lieferungsgeschäft von Roggen zu gewichenen Preisen Mehreres gehandelt. Spiritus war matter. — Roggen pr. April 63 Thlr. Gld., April-Mai 62—63 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 63—63½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 62 Thlr. Gld. Hafer 32½ Thlr. Br. Spiritus loco 11⅚ Thlr. Gld., pr. April-Mai 11⅚ Thlr. Br., Mai-Juni 12$\frac{1}{12}$—12 bis 11$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 12⅙—¼ Thlr. bezahlt, Juli-August 12⅙ bis 12$\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt und Gld.

L. **Breslau**, 7. April. Zink sind 500 Ctr. loco Eisenbahn zu 7 Thlr. 5 Sgr. gehandelt, zu welchem Preise Käufer blieben.

Wasserstand.

Breslau, 7. April. Oberpegel: 15 F. 1 Z. Unterpegel: 3 F. 5 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 30. März bis incl. 5. April d. J. wurden befördert 8052 Personen und eingenommen 46610 Rtlr., excl. der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.

Im Monat März d. J. betrug die Frequenz 32,977 Personen und die Gesammt-Einnahme 202,658 Rtlr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 30. März bis incl. 5. April d. J. wurden befördert 1411 Personen und eingenommen 1725 Rtlr.

Im Monat März d. J. betrug die Frequenz 6,253 Personen, und die Gesammt-Einnahme 6,570 Rtlr. 10 Sgr.

Wilhelmsbahn. In der Woche v. 29. März bis incl. 4. April d. J. wurden befördert 1537 Personen und eingenommen 11204 Rtlr.

Die Gesammt-Einnahme pro März d. J. betrug	48547 Rtlr.	23 Sgr.	— Pf.
Im März 1855	42836 =	— =	— =
Demnach im Monat März 1856 mehr	5711 =	23 =	— =
Hierzu die Mehr-Einnahme pro Jan. u. Febr.	58735 =	19 =	— =
Summa der Mehr-Einnahme pro 1856	64447 Rtlr.	12 Sgr.	— Pf.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 30. März bis incl. 5. April d. J. wurden 4641 Personen befördert und eingenommen 10054 Rtlr. 20 Sgr. 10 Pf.

Im Monat März d. J. fuhren überhaupt auf der Bahn 19,224 Personen und betrug die Einnahme:

1) für Personen-, Gepäck-, Equipagen- und Vieh-Verkehr	10386 Rtlr.	28 Sgr.	8 Pf.
2) für Güter-Verkehr	29049 =	— =	9 =
zusammen	39435 =	29 =	5 =
Im März 1855 betrug die Einnahme ad 1 (bei 15068 Personen)	8251 Thlr.	21 Sgr.	6 Pf.
ad 2	23096 =	23 =	2 =
zusammen	31348 =	14 =	8 =
Daher 1856 mehr: 1) Personengeld ꝛc. 2135 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf. 2) Güterfracht 5952 = 7 = 7 = überhaupt	8087 Thlr.	14 Sgr.	9 Pf.
und mit Einschluß der bis ult. Februar d. J. nachgewiesenen Mehr-Einnahme per	23150 =	19 =	7 =
überhaupt	31238 Thlr.	4 Sgr.	4 Pf.

Niederschlesische Zweigbahn. Einnahme im Monat März 1856

für 5491 Personen und 95,588 Ctr. Güter	11213 Rtlr.	27 Sgr.	6 Pf.
Einnahme im Monat März 1855	10953 =	22 =	— =
1856 mehr	260 =	5 =	6 =

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Natalie**, geb. **Schlesinger**, von einem muntern Knaben beehrt sich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen:

[3743] **Karl Schiff.**

Breslau, den 7. April 1856.

Entbindungs-Anzeige. [3719]

Heute wurde meine liebe Frau **Henriette**, geb. **Braunberg**, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

Myslowitz, den 5. April 1856.

Em. Chachamowicz.

[2355] **Todes-Anzeige.**
(Verspätet.)

Im 67. Jahre seines Lebens und im 44. seiner seelsorgerischen Thätigkeit entschlief am 24. v. Mts. nach kurzem Krankenlager Herr Pastor **Heinrich Gotthold Kraudt** zu Adelsdorf in Schlesien, — ebenso wie er gelebt und gewirkt — im frommen Glauben an seinen Erlöser! — Ausgezeichnet durch die seltensten Gaben des Herzens sowohl als des Geistes und aufopferungsvoll und unermüdlich in seiner Berufstreue, war der Dahingeschiedene im edelsten Sinne des Wortes, was er sein sollte, ein wirklicher Diener des Herrn!

Die Unterzeichneten, die durch den Verlust desselben schwer getroffen sind, erfüllen, indem sie ihm diesen Nachruf weihen, zugleich eine schmerzliche und theure Pflicht.

Sondershausen, den 4. April 1856.

v. Elsner, auf Nieder-Adelsdorf, fürstl. schwarzburgischer Staats-Minister.
Behnisch, Ritterguts-Besitzer auf Ober-Adelsdorf.
Die Gemeinden: Adelsdorf, Leisersdorf und Seiffersdorf.

[2377] Todes-Anzeige.

Am 5. d. Mts., Mittags 12 Uhr, verschied in Thorn nach kurzen aber schweren Leiden mein innig geliebter Bruder, der königl. Gerichts-Assessor **Theodor Gottwald Kaestner**. — Theilnehmenden diese Anzeige mit der Bitte um stilles Beileid.

Breslau, den 7. April 1856.

J. E. Kaestner.

[2354] **Todes-Anzeige.**

Den am 3. April erfolgten Tod unseres geliebten Gatten und Vaters, des **Dr. Emanuel Polomski**, zeigen wir tief betrübt hiermit Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, an.

Jutroschin, am 6. April 1856.

Leopoldina Polomska, geb. **Jäkel**, als Gattin.
Anna Polomska, als Tochter.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 1½ Uhr verschied zu einem bessern Leben mein innig geliebter Mann, der königl. Assistenz-Kreis-Wundarzt und Geburtshelfer **Feodor Münzer**, in einem Alter von 38 Jahren. [3723]

Namslau, den 5. April 1856.

Auguste Münzer, geb. **Sommer**.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Heute Abend halb 11 Uhr verschied nach einem zehntägigen Krankenlager an einem Gichtanfall unser brave Sohn und Bruder, der Aktuarius **Leohard Tamm**, im Alter von 32¾ Jahren. Seine vielen Freunde und Bekannten werden unsern Schmerz zu würdigen wissen, und widmen ihnen diese Anzeige die tiefbetrübten **Hinterbliebenen.**

Gleiwitz, den 31. März 1856. [3709]

Statt jeder besondern Anzeige.

In tiefster Betrübniß zeige ich Freunden und Bekannten den heute Früh 7 Uhr erfolgten Tod meines einzigen Bruders, des königl. Ober-Bauinspektors **Huguenel**, hierdurch ergebenst an. [2357]

Oppeln, den 6. April 1856.

Dr. Huguenel, königl. Sanitätsrath aus Treuenbrietzen.

Todes-Anzeige. [2368]

Gestern Abend 10½ Uhr endete meine gute Frau **Magdalena**, geb. **Böhm**, nach 2tägigem Krankenlager, in Folge der Entbindung von einer todten Tochter, ihre irdische Laufbahn. In schmerzlichster Betrübniß bittet um stille Theilnahme: **C. Depen**, Kantor.

Wansen, den 7. April 1856.

Danksagung. [2381]

Für die mir so wohlthuende zahlreiche Betheiligung an dem Begräbnisse meiner inniggeliebten Frau sage ich Allen, welche sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, meinen tiefgefühltesten Dank.

Breslau, den 7. April 1856.

Heinrich Ehlers, Zimmer-Meister.

Theater-Repertoire.

Dinstag den 8. April. 8. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. „**Adler, Fisch und Bär.**" Volksmährchen mit Gesang und Tänzen in drei Aufzügen, nach Musäus Erzählung: „Die 3 Schwestern", von A. Gleich. Musik von W. Müller. Vorkommende Tänze, arrangirt von Herrn Knoll. Im 1. Akte: 1) „Pas de deux Slovacque", ausgeführt von Frln. Behnsch und Hrn. Knoll. 2) „Zigeuner-Tanz", ausgeführt vom Corps de Ballet. 3) „Tanz der Fischer und Fischermädchen", getanzt von Frln. Krause, Hrn. Knoll und dem Corps de Ballet. 4) „Fackel-Polonaise", ausgeführt von 24 Personen. 5) „Polka-Varsovienne", getanzt von Frln. Krause und Hrn. Knoll. 6) „Bärentanz". Im 2. Akte: „Genientanz". — Die neuen Maschinerien sind von Hrn. Geier eingerichtet, die neuen Dekorationen von den Herren Schreiter und Geier gemalt.

Mittwoch, 9. April. **9. Vorstellung des 2. Abonnem. von 70 Vorstellungen.** Bei um die Hälfte erhöhten Preisen. **Drittes Gastspiel des k. k. Kammersängers und ersten Tenoristen am Hof-Operntheater in Wien Herrn Alois Ander: „Wilhelm Tell."** Heroisch-romantische Oper mit Tanz in 4 Akten, nach Jouy und Bis frei bearbeitet von Th. Haupt. Musik von Rossini. (Arnold Melchthal, Herr Alois Ander.)

☞ **Hôtel zum blauen Hirsch.** ☜
Astronomischer Salon.

Abends von 6—9 Uhr. Stündlich beginnt ein Vortrag. Erster Platz 7½ Sgr., Gallerie 3 u. für die Herren Studirenden 5 Sgr. Familien-Billets 6 Stück 1 Thlr. **D. Richter.**

Ich wohne jetzt **Friedrichsstraße 13.**
[3725] **H. Nunschke**, Maurermeister.

Ich wohne jetzt **Karlsstraße Nr. 16.**
[3713] **J. Fränkel**, vereideter Makler.

Ich wohne jetzt **Gartenstraße 21**, Ecke der neuen Schweidnitzer-Straße. Sprechstunden: 7—9, 2—3 Uhr. [3524]

Dr. med. Immanuel Levy,
prakt. Arzt. ꝛc.

Allen lieben Freunden und Bekannten sagt bei seiner Abreise von hier ein herzliches Lebewohl: **Meyer Katzenstein.**

Breslau, den 8. April 1856. [3722]

Speditions-Anzeige.

Der Unterzeichnete widmet hiermit dem P. T. Publikum und namentlich denjenigen Herren, welche die hier zweimal jährlich und zwar:

am 23. April und
am 29. September

stattfindenden Jahrmärkte für Kommerzialwaaren und Produkte besuchen werden, die Anzeige, daß er durch sein **Speditions-Geschäft**, welches er seit Eröffnung der hiesigen Bahn nach allen Richtungen des In- und Auslandes betreibt, und hauptsächlich durch sein **Lokal-Geschäft**, womit er sich auch ununterbrochen befaßt, in der Lage ist, den Herren Marktbesuchern die besten Dienste hinsichtlich der raschen zollämtlichen Expedition, Kautionirung ihrer bei dem k. k. Hauptzollamte auf Loosung zu expedirenden Waaren, Ab- und Anfuhr derselben von und zur Bahn zu leisten.

Es werden zu diesem Behufe während der Messe seine Arbeiter und Rollwagen immer im hiesigen Bahnhofe, wo er sein Bureau hat, bereit stehen, um jeder Anforderung so schnell als möglich zu entsprechen.

Zugleich zeigt er einem P. T. Publikum ergebenst an, daß er auch auf Waaren, die ihm in Spedition oder Kommission übergeben werden sollten, **Vorschüsse** gegen eine mäßige Provision leisten wird, und daß er mit guten Magazinen hierorts versehen ist, um die nach dem Markte unverkauft gebliebenen Waaren aufs Lager gegen eine billige Niederlaggebühr zu nehmen. [3706]

Krakau, am 3. April 1856.

H. Mendelsohn,
Spediteur
der k. k. östlichen Staatseisenbahn.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 10. April.

I. Erklärung des Magistrats auf die von dem Feldmesser Otto an die Versammlung gerichtete Vorstellung, betreffend den mit ihm geschlossenen Vertrag über Anfertigung eines Stadtplanes. — Bewilligung der aufgewendeten Kosten für Bauten auf dem Vorwerke Kobelnik, des Beitrages des Dominiums Kawallen und Friedewalde zu den im Jahre 1855 erwachsenen Armen-Verpflegungskosten, der Etats-Ueberschreitungen bei einigen Kirchen und Instituts-Verwaltungen. — Verschiedene Gesuche.

II. Kommissions-Gutachten über die pro 1856 aufgestellten Etats für die Verwaltung der Besoldungen, Pensionen und Unterstützungen, des Claassenschen Siechenhauses, über das Pachtgebot für die Jagd auf den Ländereien zu Herrnprotsch und Peiskerwitz, über den Vertrag mit dem königlichen Fiskus bezüglich der Miethung des vormaligen evangelischen Schullehrer-Seminargebäudes, über die proponirte Gleichstellung aller städtischen Geistlichen in Betreff des Zahlungs-Modus der Gehälter, über die beantragte Bewilligung von Pensionen, vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen, des Patronats-Beitrages zu den Kosten für Aufnahme und technische Ausarbeitung der Baulichkeiten an den Kirchen und Pfarrgebäuden zu Herrnprotsch, eines Kapitals zur Ablösung von Dominialleistungen bei Peiskerwitz und der Geldmittel zur Anschaffung von Utensilien für das Krankenhospital zu Allerheiligen.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf den § 42 der Städteordnung hingewiesen.

Der Vorsitzende. [2370]

Der Herr Minister für Handel ꝛc. hat uns heute benachrichtiget: daß die kaiserlich russische Regierung die Aufhebung der gegen die Ausfuhr aus russischen Häfen erlassenen Verbote und die kaiserlich französische und königlich großbritannische Regierungen die Aufhebung der gegen diese Häfen angeordneten Blokade verfügt haben.

Breslau, den 7. April 1856. [2372] **Die Handelskammer.**

[362] **Jahrmarkts-Verlegung.**

Mit Genehmigung der königlichen Regierung, wird der zum 15. und 16. Mai dieses Jahres in hiesiger Stadt angesetzte Kram- und Viehmarkt, schon auf **den 6. und 7. Mai d. J.** abgehalten werden.

Bernstadt, den 22. März 1856. **Der Magistr...**

Die Verloosung der bisher im königlichen Regierungsgebäude ausgestellten Gegenstände wird **Mittwoch den 9. April d. J.**, Nachmittags 4 Uhr, im Ausstellungslokale stattfinden. Der Zutritt ist gestattet. Die Nummern der Loose, auf welche Gewinne fallen, werden öffentlich bekannt gemacht werden. [2380]

Breslau, den 7. April 1856.

Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen aus den Jahren 1813, 14 u. 15.

Nachtrag
zu dem bereits veröffentlichten Programm der am 19. Mai d. J. zu Neisse zu veranstaltenden **Thierschau**, und am 20. Mai d. J. ebendaselbst stattfindenden **Pferderennen.**

A. Thierschau.

Außer den im Programm erwähnten Prämien hat die Stadt Neisse noch folgende Prämien ausgesetzt:

1. für einen Mastochsen 20 Thlr.,
2. für einen Zuchtstier 15 Thlr.,
3. für eine Nutzkuh 12 Thlr.,
4. für eine Nutzkuh 10 Thlr.,
5. für eine Kalbe 8 Thlr.,
6. für eine Kalbe 6 Thlr.,
7. für ein 2- bis 3-jähriges Fohlen, Nichtvollblut 10 Thlr.

Jeder Prämie wird noch 1 Fahne beigegeben.

B. Pferderennen.

Bei dem Rennen Nr. III. um den Subskriptions-Preis von 200 Thlr. muß es heißen: Freie Bahn. 600 Ruthen. Herrenreiten. Alles Uebrige erleidet keine Abänderung.

Neisse, den 5. April 1856.

Das Direktorium des Neiß-Grottkauer landwirtsch. Vereins.
v. Donat. Graf v. Sierstorpff. Großer. [2356]

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 163 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 8. April 1856.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die im hiesigen Kreise 1½ Meilen von der Hauptstadt Breslau belegene königliche Domaine Steine, bestehend in den Vorwerken Steine und Wüstendorf, von denen

1) das Vorwerk Steine

10 Mg.	150	Q.-R.	Gärten,	
81 „	8	„	Wiesen,	
1013 „	166	„	Acker,	
81 „	107	„	Hutung,	
34 „	160	„	Gräserei,	
92 „	93	„	Wege, Gräben 2c.,	

im Ganzen 1314 Mg. 144 Q.-Ruthen, und

2) das Vorwerk Wüstendorf:

6 Mg.	64	Q.-R.	Gärten,
958 „	168	„	Wiesen,
683 „	177	„	Acker,
53 „	55	„	Hutung,
29 „	20	„	Gräserei,
41 „	30	„	Wege, Gräben 2c.,

im Ganzen 1772 Mg. 154 Q.-Ruthen enthalten, mithin ad 1 und 2 in einer Gesammtgröße von 3087 Morgen 118 Q.-Ruthen soll im Wege der öffentlichen Licitation von Johanni 1856 ab auf 18 aufeinander folgende Jahre, also bis Johanni 1874 anderweitig verpachtet werden.

Zu diesem Behufe haben wir, da in dem am 2. d. Mts. bereits angestandenen Termine keine angemessenen Gebote abgegeben sind, einen neuen Bietungs-Termin auf **Freitag den 2. Mai d. J.,** Vormittags 10 Uhr, im Sessionszimmer der hiesigen königl. Regierung vor unserem Departementsrath Regierungsrath Heermann anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Pachtgelder-Minimum auf 3800 Thaler einschließlich ⅓ in Gelde festgestellt und daß zur Uebernahme der Pachtung ein Vermögen von 20,000 Thlr. erforderlich ist. Der Besitz dieses Vermögens ist wo möglich noch vor dem Termin unserem Kommissarius in glaubhafter Art nachzuweisen. — Die Licitations- und Verpachtungsbedingungen können übrigens jeder Zeit in unserer Registratur so wie auf dem Pachtamte in Steine eingesehen werden, und wird Letzteres auf Ansuchen bereit sein, die erforderliche Auskunft über die wirthschaftlichen Verhältnisse der Domaine zu ertheilen. [375]

Breslau, den 4. April 1856.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten. v. Struensee.

---

[380] **Oeffentliche Vorladung.**

Nachbenannte Personen haben wider ihre Ehegatten Ehescheidungsklagen angebracht, und zwar:

1) die verehelichte Barbier Zachert, Emilie, geb. Kieslich, wider ihren Ehemann, den Barbier Franz Zachert, weil derselbe sich außer Stande gesetzt, sie zu unterhalten;
2) der Kaufmann Joseph Anton Paul wider seine Ehefrau Karoline Paul, geb. Schwarz, wegen böslicher Verlassung;
3) die verehelichte Schneidergesell Witte, Amalie, geb. Neumann, wider ihren Ehemann, den Schneidergesellen Karl Witte, wegen böslicher Verlassung,
4) die verehelichte Fleischermeister Straube, Juliane Marie Sophie, geb. Boy, wider ihren Ehemann, den Fleischermeister Karl Straube, wegen böslicher Verlassung;
5) die verehelichte Cigarrenhändler Pauline Reinberger, wider ihren Ehemann, den Cigarrenhändler Michael Jakob Rheinberger, wegen böslicher Verlassung;
6) die verehelichte Haushälter Drücker, Johanne, geb. Heyn, wider ihren Ehemann, den Haushälter Johann Drücker, wegen böslicher Verlassung.

Zur Beantwortung dieser Ehescheidungsklagen werden daher die ihrem Aufenthalte nach unbekannten, vorstehend als Verklagte genannte Personen

d. 11. Juli 1856 VM. 11 Uhr

vor dem StadtGerichts-Rath Schmidt in unserem Sitzungssaal der Deputation im ersten Stock des Stadtgerichtsgebäudes unter der Warnung öffentlich hiermit vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben angenommen werden wird, und zwar

von Zachert, er räume den Klagevortrag ein,

dagegen

von den zu 2 bis 6 Genannten, sie seien der böslichen Verlassung geständig,

daß mithin die Ehe sämmtlicher Verklagten getrennt, sie für den allein schuldigen Theil erachtet und in die gesetzlichen Ehescheidungsstrafen werden verurtheilt werden.

Breslau, den 28. März 1856.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

---

[365] **Bekanntmachung.**

Von den im Kreise Flatow, Regierungsbezirk Marienwerder, unfern der Stadt Pr.-Friedland belegenen Doboiner-Gütern, sollen die Güter Hüttsen, Scholastikowo und Neu-Vorwerk, einzeln oder auch vereint, verkauft, oder von Johannis 1856 ab, auf 12 hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden, und eignen sich namentlich Scholastikowo und Neu-Vorwerk zur gemeinschaftlichen Bewirthschaftung. Von den Gütern hat:

a. Hütten eine Gesammtfläche von etwa 1400 Morgen,
b. Scholastikowo von etwa 1500 Morg., und
c. Neu-Vorwerk von etwa 2,200 Morgen.

Die Güter können jederzeit nach vorheriger Meldung bei den Besitzern Herrn Grätzel in Dobboin, besichtigt, von dort auch die näheren Kaufs- resp. Pacht-Bedingungen entnommen werden.

Flatow in Westpreußen, den 2. April 1856.

Der Rechts-Anwalt **Körte**, im Auftrage.

Freiwillige Subhastation.
Königliches Kreisgericht zu Posen.
Zweite Abtheilung.

Das in der Stadt Posen auf deren Vorstadt St. Martin Friedrichsstraße Nr. 34 belegene, im Hypothekenbuche unter Nr. 239 A. eingetragenen, den Erben des Konditors Lucio Vasalli und der Marianna Vasalli geborene Goede gehörige, nach der nebst Verkaufsbedingungen in unserer Registratur (Bureau III. C.) einzusehenden Taxe auf 18,593 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Hausgrundstück soll behufs der Theilung unter die Erben im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf

den 18. Juni d. J. Nachm. 3 Uhr

vor dem Kreisrichter Körbin angesetzt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 22. Februar 1856. [276]

---

[377] **Ediktal-Citation.**

Der Maurer Franz Jung aus Klein-Helmsdorf hat im Juni 1855 bei der Reparatur des dem Bauer August Karge gehörigen Wohnhauses zu Baritsch, Kreis Jauer in der Mauer einen irdenen Topf mit 253 Thlr. 5 Sgr, bestehend aus ¹/₁, ⅓ und ⅙ Thalerstücken und einigen alten Groschen gefunden. Der unbekannte Eigenthümer dieses Geldes wird aufgefordert, in dem auf

den 11. Juli 1856 V. M. 11 Uhr

im Gerichts-Gebäude am Ringe hierselbst vor dem Herrn Kreis-Richter Pohler anberaumten Termine bei Verlust seines Rechts sich zu melden.

Jauer, den 30. März 1856.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[379 **Holzverkauf.**

Donnerstag den 24. April V.M. 9 Uhr werden im Gasthofe des Pohl in Stoberau, aus Jagen 9 ca. 20 Klaftern Kiefern und Fichten-Brennholz, sowie 30—40 Stück Bauholz meistbietend verkauft werden.

Stoberau, den 6. April 1856.

Der königl. Oberförster **Middeldorpf.**

Für die Herren Aerzte.

Durch den am 3. d. erfolgten plötzlichen Tod des praktischen Arztes Herrn Dr. Polomski ist die hiesige Stadt und Umgegend, aus 15000 Seelen bestehend, ohne alle ärztliche Hilfe, da der zweite Arzt schon seit einem Jahre aus Gesundheitsrücksichten von hier verzogen ist.

Es wird deshalb gewünscht, dass sich recht bald hier wieder 2 Aerzte niederlassen, die zugleich Wundärzte und Geburtshelfer sind.

Bemerkt wird hierbei, dass in dieser Beziehung befähigte Aerzte hier ein ganz gutes Auskommen finden.

Jutroschin, den 5. April 1856.

Der Magistrat.

Nachdem der Jäger **Nitschke** am 27. September 1855 hierselbst gestorben ist, werden alle diejenigen, welche Erb- oder sonstige Ansprüche an den geringfügigen Nachlaß desselben zu haben glauben, hiermit aufgefordert, sich in dem zu diesem Zwecke auf den

7. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr,

angesetzten Termine zu melden und ihre Ansprüche bei Strafe der Präklusion gehörig zu justificiren. [354]

Chemnitz, den 27. März 1856.

Das Patrimonialgericht hierselbst.

Auktion. Mittwoch den 9. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Stadt-Ger.-Gebäude, Auktion von Büchern, theologischen und juridischen Inhalts. [2371]

R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Mittwoch den 23. April d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in Nr. 7 Katharinenstraße, in der Buchhändler Geiser-schen Konkurssache, eine Sammlung Bücher, deren Verzeichniß im Amts-Lokale bei dem Unterzeichneten einzusehen ist, versteigert werden.

[2376] **R. Reimann**, k. Aukt.-Kommiss.

Pferde- und Wagen-Auktion.

Im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn Tuch auf Hundsfeld sollen wegen Besitzveränderung Donnerstag den 17. April, Vormittag 11½ Uhr, am Zwingerplatz hierselbst

dessen 4 Stück schöne ganz- und halbgedeckte Staatswagen, 2 elegante braune Wagenpferde, 6 und 7 Jahr alt, und ein Paar Geschirre mit Silberbeschlag

öffentlich versteigert werden.

[2369] **Saul**, Aukt.-Kommissar.

Volks-Garten.

Heute Dinstag den 8. April: [2730]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.**

Anfang präcise 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Eine mit guten Zeugnissen versehene, **geprüfte Erzieherin**, evangelisch, der französischen Sprache mächtig, welche in den Anfangsgründen des Englischen und der Musik Unterricht ertheilen kann, sucht bald oder spätestens Johannis ein anderweitiges Engagement. Offerten unter: **A. O.**, poste restante Breslau, franco. [3720]

[3729] **Unterkommen-Gesuch.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Tertia eines Gymnasiums besucht hat, von auswärts ist und geläufig polnisch spricht, sucht in einem hiesigen Spezerei-Geschäft sofort eine Lehrlingsstelle. Hierauf Reflektirende wollen sich wegen des Nähern Mäntlergasse Nr. 16 im Gewölbe gefälligst erkundigen.

Fertige Hemden

für Herren und Damen, zu 10, 12, 14, 16, 18, 20 Sgr., 1—3 Thlr. das Stück, empfehlen

F. J. Berner, Ohlauerstr. 59.
Louis Berner, Ring 8. [3707]

Frühjahrs-Moden.

Ich empfange unausgesetzt große Sendungen aller Neuheiten meiner Branche unmittelbar nach ihrem Erscheinen durch mein Bruderhaus in Paris,

Sachs frères & Comp., 21, rue d'Hauteville.

Mein bekannt großartiges Lager in Damen-Confections-Artikeln wird jetzt durch täglich nach den neuesten Modellen aus Arbeit kommenden

Frühlings-Mäntelchen u. Mantillen

completirt, und bietet trotz des lebhaften Verkaufs eine stets genügende Auswahl.

Talma-Kragen

lasse ich in ganz eigenthümlich dazu bestimmten neuen Stoffen und Garnituren anfertigen.

☞ Die festen Preise in meiner Handlung erleichtern den Kauf und sichern Jedem (auch dem Nichtkenner) eine stets billige zufriedenstellende Bedienung.

Adolf Sachs,

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6,
„zur Hoffnung." [2360]

Zur Schafzucht Schlesiens.

Am 2. April wurde auf der oberschlesischen Bahn eine Partie Schafböcke nach Volhynien befördert, deren Ankauf durch den Wollkommissionär als längst erfahrenen Schafkenner * * * * * aus den Negretti-Heerden Schlesiens geschehen. Wir hatten Gelegenheit, diese edlen Thiere zu besichtigen, deren Größe, Körperbau, Geschlossenheit, Wollreichthum und Feinheit alle Anerkennung verdient. Mögen unsere Herren Schafzüchter immerhin bemüht bleiben, konsequent zu züchten und das Ausland wird stets das goldene Vließ in den Schafheerden Schlesiens finden. [3739] **Einige Schafzüchter Schlesiens.**

Von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich für **Zahnpatienten** wieder zu jeder Tageszeit zu sprechen. [3737]

Fränkel, Zahnarzt, Junkernstraße Nr. 7.

Im unterzeichneten Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Carl Dülfer** (Kupferschmiedestraße 17), in **Halle** durch Mühlmann, in **Berlin** durch die Amelang'sche Buchhandl., in **Posen** durch die Mittler'sche Buchhdl., in **Danzig** durch Saunier, in **Braunsberg** durch Beyer's Buchhdl.:

P. P. Vergerius, päpstlicher Nuntius, kath. Bischof und Vorkämpfer des Evangeliums. Eine reformationsgeschichtliche Monographie von C. H. Sixt. Mit V's. Brustbild und 44 Originalbriefen. 1855. 600 S. 8. 2 Thlr. 9 Sgr.

Der Verfasser giebt in vorliegendem Werke ein anschauliches, aus den Quellen gearbeitetes, an Interesse reiches Lebensbild P. P. Verger's. — Zur Zeit der Reformation römischer Bischof, geht V. als päpstlicher Gesandter nach Wittenberg, um Luther zum Schweigen und zur Rückkehr zu bewegen, wird aber, als er selbst Luther's Schriften liest, Anhänger der Reformation und verläßt nach gewaltigen Kämpfen — Bisthum, Vaterland, Freunde und Güter, um seine Ueberzeugung frei bekennen zu können, wirkt hiernach an der italienischen, graubündtner, polnischen und österreichischen Reformation mit und wird der Gründer der ersten lutherischen Bibelgesellschaft und zwar zur Uebersetzung der heil. Schrift in die Sprache der Slaven. — „Nicht weniger als viertehalbhundert Menschen (sagt der Verf.), gruppiren sich um den Mittelpunkt; ein ans Wunderbare grenzender Wechsel von tragischen und komischen Momenten zeigt uns die Hauptperson in den mannigfaltigsten Situationen und Stimmungen; der Schauplatz der Handlung ist bald da, bald dort in Europa, drei streitende Kirchen begegnen sich auf dem Boden, auf welchem dieselbe verläuft, den Hintergrund aber bildet die ganze Zeitgeschichte."

Braunschweig, im Oktober 1855.

[2161] **C. A. Schwetschke & Sohn** (M. Bruhn).

Für Blumenfreunde.

Durch unterzeichneten Kunstgärtner des königl. Universitäts-Sekretär Nadbyl zu Breslau, Lehmdamm 4c, können zu Frühjahrspflanzungen bezogen werden: Georginen, neueste und beste Sorten, nach meiner Wahl 12 Stück mit Namen 1 bis 2 Thlr., ohne Namen 12 Stück 15 Sgr. Das Verzeichniß wird gratis bei mir und in der Meinhard'schen Blumen-Halle, Schuhbrücke Nr. 66, ausgegeben. — Pensée's oder Stiefmütterchen, à Schock 5 Sgr., überwinterte, früher blühende Pflanzen, à Schock 7½ Sgr., blühende Exemplare, nach meiner Wahl 12 Stück 15—30 Sgr. — Asterpflanzen, schönste Sorten à Schock 2½ Sgr., und die allerschönste französische Päonienaster (Trufeau), à Schock 4 Sgr. Auf die Pensée's und Astern wird besonders aufmerksam gemacht. — Phlox Drummondi, schönste reich blühende Flammenblume, à Schock 4 Sgr. — Balsaminen, à Schock 5 Sgr., und die neuesten Andrieux-Balsaminen, à Schock 7½ Sgr. — Scabiosa Grandifl., à Schock 4 Sgr. — Endlich Pflanzen von mehr als 60 Arten verschiedener Sommerblumen, à Schock 3 Sgr.

In Bezug auf andere Pflanzen: als Fuchsien, Rhododendron, Camelien, Verbenen 2c. wird auf das Verzeichniß verwiesen. — Zur reelsten Bedienung empfiehlt sich:

[3735] **Ferdinand Möppel.**

Ein Bleichgrundstück in Zittau

ist veränderungshalber sofort zu verkaufen, zu demselben gehört ein Wohnhaus mit sehr schönen geräumigen Stuben, gewölbten Niederlagen und Stallungen, so wie die zum Bleichgeschäft gehörenden Gebäude, ein Trockenhaus, ein Beuchhaus und Walkhaus, ein bedeutender Flächenraum Wiesen und ein Teich, welcher gleichzeitig zum Bleichgeschäft benutzt wird; der ganze Complex enthält 8 Acker (— 16 Scheffel sächs. Maaß) Areal, es würde sich dieses Grundstück auch sehr gut zu einer [2353]

Fabrik-Anlage

eignen, indem Wasser hinreichend vorhanden und gleichzeitig Wasserkraft benutzt werden kann. Käufer wollen die Güte haben sich in dieser Angelegenheit an Unterzeichneten zu wenden, welcher weitere und genaue Auskunft gern ertheilt.

Adolph Heffter in Zittau.

Landgüter zu verkaufen.

Im Kreise Krakau, ½ Meile von Krakau entfernt, ist eine Herrschaft, bestehend aus zwei Wirthschaften, welche auch getheilt verkauft werden können, aus freier Hand zu verkaufen. Diese Herrschaft ist in einer Entfernung von 1½ und 2 Meilen von den Eisenbahnen nach Myslowitz und Lemberg gelegen, wovon eine Wirthschaft (Nr. 1) aus zwei Höfen mit 664 nieder-österr. Joch Aecker, 59 Joch Wiesen, 75 Joch Wieden, Gärten und Gebüsch, und die zweite (Nr. 2) aus zwei Höfen mit 480 nieder-österr. Joch Aecker, 30 Joch Wiesen, 46 Joch Wieden, Gärten und Gebüsch besteht, wobei ein Schankrecht auf vier Ortschaften zusteht, und alle Zehnten gelöscht sind. [2284]

Der genaueste Preis der Herrschaft im Ganzen ist 215,000 Fl. — in Konventions-Münze, und im Einzelnen

jener Nr. 1: 115,000 Fl. Conv.-M.,
jener Nr. 2: 110,000 „ „

Nähere Auskunft ertheilt das Großhandlungshaus Franz Anton Wolff in Krakau.

Eine große Auswahl von Billards,

nach der neuesten Façon, mit Kautschuk-Gutta-Percha-Banden, empfiehlt die Billard-Fabrik des **A. Wahsner**, Nikolaistraße Nr. 27. [3630]

Ein **Rittergut** von 600 M. Areal, Boden erster Klasse, mit durchweg massivem Baustande, im Großherzogthum Posen belegen, ist höchst preismäßig durch mich zu acquiriren. Die Herren Gutskäufer ersuche ich, um die weitläufige Correspondenz zu ersparen, mir die Zeit zur Besichtigung bald zu bestimmen. Reisekosten für mich berechne ich nicht. [2315]

F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38

Tuch- und Buckskins-Lager.

Meinen verehrten Kunden erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute ab, abgesondert von meinem bisherigen Herren-Garderobe-Geschäft, in einem extra dazu errichteten Lokale ein großes Lager von

Tuchen, Buckskins, Westen-Stoffen,

und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln errichtet habe, die ich, wie sich von selbst versteht, per berliner Elle verkaufe.

Zugleich mache ich die Herren Wiederverkäufer darauf aufmerksam, daß ich denselben, wie bisher, Kommissions-Lager gebe.

Breslau, den 8. April 1856.

M. Orgler junior,
Ohlauerstraße Nr. 7, im blauen Hirsch.



Zur Saat
empfehle ich:

Pohl's Riesenrunkelrüben,

prämiirt durch ein königl. sächs. Ministerim im Ertrage von 840 Ctrn. Rüben und 120 Ctnr. Blätter pr. sächs. Morg. und vielseitig aufs Beste durch mehrjähr. Erfahrung empfohlen.

Englische weiße grünköpfige

Riesen-Möhren,

bis 8 Pfd. schwer (echt engl. Origin.-Same, direkt bezogen) pr. Pfd. 25 Sgr.

Desgl., hier nachgebauter, pr. Pfd. 15 Sgr.

Turnipsrüben,
Futterrüben,
Grassamen zu Wiesen- und Parkanlagen,
Gemüse-Samen,
Blumen-Samen, } zum billigsten Preise,

in guter, auf das sorgfältigste selbst geprüfter Waare.

Samen-Handlung von [2289]

Georg Pohl,

Breslau, Elisabet- (Tuchhaus-) Straße 3.



Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben- und echten weiß. grünköpfigen großen englischen,



süßen Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-Samen,

☞ **eigener 1855er Erndte,** ☜
☞ mit gratis zu verabreichender Samenüberdungs- und Möhren-Kultur- und Ueberwinterungs-Anweisung; ☞ sowie alle Arten Gemüsesamen zur Frühbeet- resp. Mistbeet-Treiberei und fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Grassamen, insbesondere der Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Runkelrüben-Spezies, Möhrensorten, Erdrüben- und Krautsamen offerirt laut meinem dieser Zeitg., zweite Beilage, Nr. 153, Seite 675 und 676, vom 2. April d. J., inserirten Preisverzeichniß, von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl,
☞ Breslau, Herrenstraße 5, ☜
[2227] nahe am Blücherplatz.

Verkauf einer Fabrik-Anlage.

Eine **Fabrik-Anlage**, bestehend in Bleiche, Färberei und Appretur, im schlesischen Gebirge, sehr vortheilhaft belegen, die täglich gegen 40 Arbeiter beschäftigt, mit den nöthigen sehr guten Gebäuden, soll wegen Kränklichkeit der Besitzerin mit mäßiger Anzahlung und höchst preismäßig verkauft werden. Nur ernsten Reflektanten und Selbstkäufern werde ich den Situationsplan und die Verkaufsbedingungen mittheilen. [2314]

F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

Der Unterzeichnete sucht zur Erziehung eines Knaben von 15 Jahren einen **Hauslehrer**, welcher die Universitäts-Studien vollendet hat, und giebt auf portofreie Anfragen die nöthige Auskunft.

Nieder-Luzine bei Juliusburg,
den 31. März 1856.

[3526] **Richter**, Pastor.

---

4 Stück schwere fette **Ochsen** stehen zum baldigen Verkauf auf dem Dominium Krippitz bei Strehlen. [3602]

Brauerei=Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Brauerei von der Kupferschmiedestraße Nr. 31 nach der **Reuschenstraße Nr. 5** (zu den 3 Lilien) verlegt habe. Ich habe damit eine Restauration verbunden und offerire meinen werthen Gästen warme und kalte Speisen à la carte zu jeder beliebigen Tageszeit. Meine Biere, als: **Kulmbacher Lager=, Porter=, Baierisch=** und **Weizenbier** so wie das geprüfte **Gesundheitsbier**, sind in bester Qualität und immer frisch vom Eiskeller vorhanden. Die Zimmer sind elegant und für die Wünsche meiner Gäste nach den Lokalen besonders eingerichtet. Ich bitte meine hiesigen und auswärtigen Kunden, das mir zeither gewordene langjährige Vertrauen auch in diesem neuen Etablissement freundlichst zu bewahren.

Bernhard Hoff,
Brauer=Meister, **Reuschestraße Nr. 5.** [3734]

Unser Wechsel=Comptoir

befindet sich jetzt

Ring Nr. 27

[2367]

in dem bisher von der Firma A. D. Seidel inne gehabten Lokal.

Oppenheim & Schweitzer.

Hiermit beehre ich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage

Ohlauer=Straße Nr. 2, erste Etage,

im Hause des Herrn Schirmfabrikanten Päzolt (zur Löwengrube) unter der Firma

Linna Jacoby

eine Damen=Putz=Handlung

eröffnet habe. In Verbindung mit derselben befinden sich eine jederzeit reich ausgestattete Auswahl von feinen französischen und inländischen **Blumen, Federn** und **Bändern**, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Langjährige Thätigkeit in dem Hause des Herrn **Moritz Sachs** zur Kornecke hat mich mit dem Geschmacke eines geehrten Publikums vertraut gemacht und Verbindungen mit den größten ausländischen und inländischen **Mode=Handlungen** setzen mich in den Stand, stets das Neueste und Geschmackvollste zu den billigsten Preisen zu liefern.

Ich werde daher bemüht sein, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem selbstständigen Wirkungskreise zu rechtfertigen. [3710]

Linna Jacoby.

Die geehrten Modistinnen der Provinz mache ich besonders aufmerksam, daß ich stets die neuesten **pariser Originale** und **Copien** sowohl in Hüten als Hauben vorräthig habe und solche zu civilen Preisen verkaufe.

Auch 1856r Kissinger Rakoczy

ist seit einigen Tagen direkt von der Quelle per Eilzug an mich abgeladen, also stündlich zu erwarten. [2362]

Herrmann Straka, Junkernstraße Nr. 33, nahe der Börse.
Handlung natürlicher Mineralbrunnen und Niederlage der Dr. Struve u. Soltm. k. Wässer.

Geschäfts=Verlegung.

Ich erlaube mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage meine **Damenputz=Handlung** nach der **Schweidnitzer=Straße Nr. 8** verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch dort auf mich übertragen zu wollen. [3733]

Auguste Adler, Schweidnitzerstr. Nr. 8.

Ein Holz= oder Lager=Platz

an der Oder gelegen ist sofort zu beziehen **Hinterbleiche Nr. 2.** [3716]

Neu eingerichtetes photographisches Atelier

der Gebrüder **Kleemann,** Maler, Albrechtsstraße, Hotel zum deutschen Hause. [3724]

Die Tapeten=Fabrik von Gustav Hitzschold

in **Dresden,** Moritzstraße Nr. 13 u. 14,

hält ein stets reichhaltig assortirtes Lager von **Papiertapeten** und gemalten **Rouleaux** und produzirt für jede Saison ganz neue Muster im französischen Geschmack. [2358]

Fußboden=Glanzlack.

Diese vorzügliche Komposition ist **ganz geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich mit schönem gegen Nässe stehenden Glanze, ist unbedingt bei weitem eleganter und bei richtiger Anwendung haltbarer, wie jeder andere Anstrich. [2280]

Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune und der reine Glanzlack. Preis 12 Sgr. pro Pfund.

Alleiniges Kommissionslager für den Regierungsbezirk Oppeln bei Herrn C. Geberts Ww. in Oppeln.

Franz Christoph in Berlin.

Auf Obiges bezugnehmend, werden die geehrten Geschäftsfreunde die Güte haben, den Fußboden=Glanzlack von mir zu beziehen, und dem resp. Publikum zum Fabrikpreise zu verabfolgen. Franco=Anmeldungen wegen Niederlagen sind erwünscht.

Oppeln, im April 1856. **C. Gebert's Wwe.**

Doppelt preisgekrönte

Wiener Flügel=Instrumente und Pianinos

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **E. Seuffert** in Wien, sind in ausgezeichneter Güte und den beliebtesten Holzarten wieder angekommen und vorräthig bei

[2275] **E. Scheffler,** vorm. **C. Cranz,** Ohlauer=Straße 15.

[2338]

Echten englischen

Patent-Korn- und Rüben-Blutdünger, Peru-Guano und Chili-Salpeter,

offeriren: **Beyer u. Comp.,** Albrechtsstrasse Nr. 14.

Von vorstehenden Artikeln halten wir noch Lager bei Herrn **Jacob Cohn's Wwe.** in Falkenberg.

[2337]

Echten Quedlinburger Zucker-Rüben-Samen,

1855er Erndte, offeriren: **Beyer u. Comp.,** Albrechtsstrasse 14.

Guts Verkauf

Mein nur eine halbe Meile von Ratibor, am linken Oderufer, an der nach Katscher=Leobschütz führenden Chaussee gelegenes Gut **Ober=Ottitz,** mit einer Fläche von 746 Morgen, beabsichtige ich wegen anderweitigen Unternehmungen, aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Der Acker, — Weizen= und Gerstenboden erster Klasse, — ist durch vielen animalischen Düngerzukauf und tiefer, entsprechender Bearbeitung in bester Kraft und Kultur. Nächst dem, erst im vergangenen Jahr gebauten geräumigen Wohnhause, sind alle übrigen Wirthschafts=Gebäude, das lebende und todte Inventarium im vorzüglichsten Zustande.

Nur auf mündliche Unterhandlungen werde ich mich einlassen, und sind zur Anzahlung mindestens 25,000 Thaler nöthig [2378]

Reimann,
Besitzer von Ober=Ottitz.

Heute Dienstag
frische **Blut=** und **Leberwurst** bei
W. Küntzler,
Kupferschmiedestr. Nr. 12.

Echte Henry=Federn,

in 4 Spitzen,
à Groß 25 Sgr., das Dutzend 3 Sgr.,
nebst einer großen Auswahl

[2359] **Federhalter**

empfiehlt die Buch= und Papierhandlung
Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Als neu und in seiner Anwendung vortrefflich,

Bimstein=Seife

erste Sorte, parfümirt das Stück 4 Sgr., zweite Sorte, zum praktischen Gebrauch für Alle, deren Gewerbe die Haut stark beschmutzen, und dieselbe sofort vom Grunde aus schön reinigen wollen, das Stück 2 Sgr. Mit dieser Seife kann man die Haut so vollkommen schön reinigen, wie es keine andere Seife vermag, so daß dieselbe mit Recht jeder Haushaltung empfohlen werden kann.

[2363] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.



Pferde=Verkauf.

Unsere Reit= und Wagen=Pferde stehen jetzt in der Oder=Vorstadt, im Schlössel, zum Verkauf. **Pinkus u. Comp.** [3727]

Für den besten Bürgerschützen

empfehlen goldene und silberne Prämiendenkmünzen, Büchsen, Epaulettes, Hirschfänger, goldplattirte Schärpen, Cordons, Uniform=Hüte, Federbüsche 2c. **Hübner u. Sohn,** Ring 35, 1 Treppe. [2365]

Von Emmenthaler

Schweizer=Käse

erhielt ich einen namenhaften Posten in vorzüglich schöner und fetter Prima=Qualität heran, davon ich bei Entnahme ganzer Laibe à 180—220 Pfd. schwer, als auch ausgeschnitten billigst offerire. Desgleichen frischen, als auch gelagerten echten

Limburger Käse.

C. J. Bourgarde,

[2374] Schuhbrücke Nr. 8, goldene Waage.

Seifensiederei=Verkauf.

Das Haus Nr. 51 der Ohlauerstraße, worin bis jetzt die Seifensiederei mit Erfolg betrieben, das sich aber wegen seiner Räumlichkeit und schönen Keller auch zu anderen Geschäften eignet, ist preismäßig mit solider Anzahlung verkäuflich. Selbstkäufern, aber nur solchen theile ich das Nähere mit. [2361]

F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

Mehrere **Arbeiter,** die bei dauernder Beschäftigung bis 15 Sgr. Tagelohn verdienen, werden gesucht. Auskunft ertheilt die
[3738] Schöllersche Kammgarn=Spinnerei.

Bleichwaaren

werden angenommen und ins Gebirge befördert bei **Ferd. Scholtz,** Büttnerstr. 6. [1252]

Thon=Offerte.

Guten **sächsischen** und **meißner Thon** offeriren billigst **Fränkel u. Zobel,** Reuschestraße Nr. 54. [3650]

Eine vorzügliche starke [3652]

Last=Balken=Waage

ist mit Gewichten billig zu verkaufen: Schweidnitzer=Straße Nr. 36 im Laden.

Frische Schellfische,

Cabeljau, Dorsch, Silber=Lachs und Zander empfing wiederum: [3736]

Gustav Rösner,

Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

Ein Fuchs,

mit halber Kette und einem Halsband nebst Klingel, ist Klosterstraße Nr. 1a aufgefangen worden, und kann der Eigenthümer denselben gegen Erstattung von Futterkosten 2c. beim Haushälter in Empfang nehmen. [3728]

Von neuer Zufuhr empfiehlt

fette geräucherte Lachse

in großen Scheiten, als ausgeschnitten:

C. J. Bourgarde,

[2375] Schuhbrücke Nr. 8, goldene Waage.

Wollzelte verleihen,

sorgen aber auch für gut gelegene Plätze zum Aufstellen derselben und übernehmen Anfuhr, Aufstellen, Einlegen und Wegfahren: **Hübner u. Sohn,** Ring 35, 1 Treppe, an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. [2364]

Engl. Portland- und Roman-Cement

offeriren: [2336] **Beyer u. Comp.,** Albrechtsstrasse 14.

Beste oberschlesische Würfelkohlen

erlaube ich mir, einem verehrten Publikum die Tonne mit 23¼ Sgr. anzubieten; bei Abnahme größerer Partien noch billiger. [3660]

R. Köppe, oberschlesischer Bahnhof, Kohlenplatz Nr. 1, am Ohlauer=Thore.

Quedlinburger Zuckerrüben-Samen,

bester Qualität, offerirt billigst in kleinen und grösseren Partien:
[2068] **C. Schierer,** oberschlesischer Bahnhof.

Gießmansdorfer Preßhefe,

[2150]

triebkräftig und täglich frisch, empfiehlt die **Fabrik=Niederlage Karlsstr. 41.**

Ein Inspektor,

verh., mit wenig Familie und im schönsten, kräftigsten Alter, welcher im Besitz vorzüglichster Atteste ist, durch länger als 6 Jahre einen der bedeutendsten Güter=Komplexe in Schlesien selbstständig unter Verantwortlichkeit, verwaltet hat; auch kautionsfähig ist; sucht bald oder später neue Stellung. Auskunft und Atteste im Vers.=Compt. des Oekonom **J. Delavigne,** Breitestraße Nr. 12 in Breslau. [3732]

In der **Schriftgießerei** von **Gottlieb Haase und Söhne** in Prag können einige geübte **Schriftgießer, Fertigmacher** und **Justirer** dauernde Kondition finden. [2373]

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher wenigstens die Tertia besucht hat, kann sofort in ein großes Waarengeschäft hierselbst eintreten. Das Nähere beim Buchbinder=Meister **Giller,** Altbüsserstraße Nr. 10. [3677]

Ein **Mühlen=Werkführer,** der sowohl die Müllerei als auch das Mühlen=Baufach gut versteht und sich aufs Beste legitimiren kann, findet eine baldige und gute Anstellung in der Pogorzellетz=Mühle bei Kosel. Portofreie Anmeldungen nimmt entgegen:
[2272] **Das Mühlen=Amt.**

In Kommission wird gesucht: Ziegeln jeder Art, Kalk, Kalksteine, Cement, Theer, Nutz= und Brennhölzer und Dachmappen. Der Platz hierzu, welcher an der Oder liegt, und alles per Kahn befördert werden kann, würde nicht berechnet werden. Näheres A. B. Z. poste restante franco Breslau. [3741]

Roggenfuttermehl offerirt billigst:
[3715] **C. A. Wedel,** Schuhbrücke 12.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß jetzt die schon früher annoncirten großen rothen märkischen **Saatkartoffeln** angekommen sind, auch sehr mehlreich als **Speisekartoffeln** sehr zu empfehlen sind. Verkaufslokal: **Blücherplatz Nr. 18** im Keller bei
[3731] **G. Ameis,** Ring Nr. 6.

Ein Landgut

in Schlesien von circa 4 bis 600 Morgen guten ertragreichen Boden, verhältnißmäßigem Wiesewachs und vollständigem Inventario, wird wo möglich bald zu pachten und zu Johannis d. zu übernehmen gewünscht. Geehrte Anträge dieserhalb beliebe man unter Hinzufügung der Bedingungen und des genauesten Pachtgeldes unter der Adresse A. B. C. poste rest. Oppeln fr. gelangen zu lassen. [2352]

Eine 2=gängige holländ. Windmühle, mit 8 Fuß hohem Fundament, woruntет Wohnung, nebst Stallgebäuden, Brunnen und einem eingezäunten schönen Garten incl. Mühlen=Plan, zu Posen, wie auch verschiedene andere Grundstücke und Güter, weist zum Verkauf nach der Kommissionär **Carl Krug** zu Posen, Kleine=Gerberstraße Nr. 9 wohnhaft. [3704]

[3740] **Zehn fette Ochsen**
stehen zum Verkauf. Wo? erfährt man Herrenstraße Nr. 20 im Buchdruckerei=Komptoir.

Eine vollständige **Komptoir=Einrichtung** ist getheilt oder im Ganzen zu verkaufen. Näheres Kupferschmiedestr. Nr. 7 im Komptoir. [3714]

Die bei dem herzoglichen Wirthschaftsamte Guttentag in der Beilage zu Nr. 113 der Schlesischen Zeitung zum Verkauf gestellten 400 Stück Mütter und 200 Stück Hammel sind bereits vergeben. [2379]

Tauf= und Confirmations=

Denkmünzen in Gold und Silber empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 35, 1 Treppe. Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. [2366]

Zu vermiethen sind Salzgasse Nr. 6 zwei schöne große Stuben und Johannis zu beziehen. Das Nähere beim Wirth. [3712]

Ein **Rittergut** von 1500 M. OS. mit sehr schönem Baustande, in sehr guter Lage und vielen Annehmlichkeiten, weise ich ernsten Reflektanten sehr billig zur Acquisition nach. Gute Hypotheken werden an Zahlungs statt angenommen. [2316]

F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

Gebrauchte und neue Thonkruken sind billigst zu verkaufen Vorderbleiche Nr. 3.

Neuländer Dünger=Gyps,
Oberschles. Glas=Dünger=Gyps,
Gebrannten Stuccatur= u. Formen=Gyps,
Berliner u. engl. Chamottsteine,
Chamottmörtel und Mehl,
Guano,
Knochenmehl,
Schwefelsäure,
Salzsäure bei **C. G. Schlabitz,**
[2182] Catharinenstraße 6.

Das Dominium Nieder=Mahliau, Kreis Trebnitz, hat 40 Stück zur Zucht noch taugliche Mutterschafe zu verkaufen. Die Heerde ist ganz gesund, sehr wollreich und zeichnet sich durch Körpergröße aus. [3708]

[3721] **Wohnungen**
sind Teichstraße 1d. in der 2. und 1. Etage von Joh. d. J. ab zu vermiethen.

Zu vermiethen ist Salzgasse Nr. 6 eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus fünf Stuben, Entree, Alkove, Küche, Speisekammer, Balkon, Keller, Boden, mit oder ohne Pferdestall und Wagenremise, und Michaelis zu beziehen. Das Nähere beim Wirth, im Fabrikgebäude. [3711]

Zu Johannis zu beziehen Neue Gasse Nr 1 par terre 3 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör u. verschließbares Entree für 105 Thlr.

Sommer=Logis

zu 2, 3, 4 und 5 Stuben sind zu vermiethen in Altscheitnig in Hoffmanns Kaffee=Etablissement.

[3589] **Zu vermiethen**
und Johannis zu beziehen eine schöne Wohnung von 3 Stuben, 2 Alkoven, Küche und Beigelaß, im ersten Stock Altbüßerstraße 6. Näheres beim Hauswirth im 2. Stock.

An stille Miether
ist Junkernstraße Nr. 16 von Johannis ab ein kleines Quartier für 65 Thlr. zu begeben. Näheres im Komtoir daselbst. [3599]

Zu **vermiethen** ist Albrechtsstr. Nr. 38 ein Hausladen, ein Lagerkeller, eine Remise. Näheres beim Haushälter. [3605]

Albrechts=Straße Nr. 21,
vis-à-vis der königl. Regierung, ist die 2. und 3. Etage sofort zu vermiethen und von Johannis zu beziehen. Näheres bei [3692]
Seligmann Lion, Blücherplatz Nr. 6.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 7. April 1856.

	feine	mittle	ord. Waare
Weißer Weizen	122 136	74	53 Sgr.
Gelber dito	119—131	75	50 =
Roggen . . .	90—96	83	80 =
Gerste . . .	73—75	68	63 =
Hafer . . .	41—43	38	36 =
Erbsen . . .	108 116	102	96 =

Kartoffel=Spiritus 12 Thlr. Br.

5. u. 6. April.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"4'''38	27"3'''91	27"4'''60
Luftwärme	+ 8,0	+ 6,2	+ 10,0
Thaupunkt	+ 4,1	+ 3,0	+ 4,1
Dunstsättigung	71pCt.	75pCt.	60pCt.
Wind	SW	SW	SW
Wetter	trübe	überwölkt	trübe.

6. u. 7. April.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"5'''02	27"5'''17	27"4'''35
Luftwärme	+ 5,6	+ 2,0	+ 12,8
Thaupunkt	+ 1,7	+ 0,9	+ 3,6
Dunstsättigung	71pCt.	91pCt.	46pCt.
Wind	S	SO	SO
Wetter	heiter	Sonnenbl.	wolkig.

Breslauer Börse vom 7. April 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¾ B.
Poln. Bank-Bill.		92⅔ G.
Oesterr. Bankn.		102 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¼ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	87$\frac{1}{12}$ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	99¾ G.
dito dito	3½	89 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. .	3½	89½ B.
Schl. Rust.-Pfb.	4	99½ B.
dito Litt. B. . .	4	99¼ B.
dito dito	3½	91¼ B.
Schl. Rentenbr. .	4	93$\frac{5}{12}$ G
Posener dito	4	93$\frac{5}{12}$ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¾ B.
Poln. Pfandbr. .	4	92½ B.
dito neue Em.	4	92½ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig	4	84¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	88⅚ G.
Minerva		98¾ G.
Darmstädter Bank - Actien		141¼ B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Oesterreichische Credit-mobilier		—

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	168¼ G.
dito neue Em.	4	157¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	89½ B.
Köln-Mindener .	3½	172½ G.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	62 B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	161¼ B.
Mecklenburger .	4	56½ B.
Neisse-Brieger .	4	73¼ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	94¼ B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	211 B.
dito Lt. B.	3½	181¼ B.
dito Pr.-Obl. .	4	90¼ B.
dito dito	3½	78¼ B.
Oppeln-Tarnow.	4%	113¼ B.
Rheinische	4	121¼ B.
Kosel-Oderb. . .	4	223½ B.
dito neue Em.	4	190¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	90¼ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141⅛ G. Hamburg kurze Sicht 152 B. dito 2 Monat 150$\frac{5}{12}$ B. London 3 Monat 6, 22$\frac{5}{12}$ G. dito kurze Sicht — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100$\frac{1}{12}$ B. dito 2 Monat 99¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.